

AUSZEIT

DAS BERCHTESGADEN MAGAZIN

2.713 M

KÖNIG
WATZMANN UND DIE
BERCHTESGADENER
ALPEN IN ALL
IHRER PRACHT



SAGENHAFTER UNTERSBERG

Zu Almidyll, Bergmystik und grandiosen Panoramen



DAS KEHLSTEINHAUS

Besuchermagnet und Vorreiter in Sachen E-Mobilität



IM WINTER AM HOCHSCHWARZECK

Wo der erfolgreiche Rennradprofi Toni Palzer seine Wurzeln hat

BERCHTESGADEN.DE

AUSZEIT

Auszeit GENIESSEN

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT
AUS BERCHTESGADEN!

Mächtig und eindrucksvoll – so ist Berchtesgaden. Diese beiden Wörter mit ihrer energiegeladenen Strahlkraft haben uns bei unseren Geschichten für die vorliegende Ausgabe des Berchtesgadener Magazins Auszeit begleitet.

Ob das nun der Bus ist, der mit voll geladenen Batterien die eindrucksvolle Kehlsteinstraße meistert, die fleißige Hüttenwirtin mit ihrer Arbeit auf fast 1.900 Metern Höhe oder der Pilger, der im Stockdunkeln die steilen Felshänge Richtung Steinernes Meer erklimmt – sie alle tragen eine Kraft in sich, wie sie ihnen nur die mächtige Bergwelt

geben kann. Die Kraft der Natur findet sich nicht nur draußen wieder, in den Felsen, Wäldern, Gewässern der Berglandschaft, sondern auch in den Menschen, in ihrer Arbeit und Kunst, in ihrem Brauchtum und Handwerk.

NIMM DIR ZEIT. ERLEBE ES.

Wollen Sie sie nicht auch erleben? Kraft tanken für Ihren Alltag? Berchtesgaden hat genug davon – unsere Geschichten in diesem Magazin zeugen davon.

Wir freuen uns auf Sie!

IHR TEAM AUS BERCHTESGADEN



CLAUDIA SCHÜLEIN
Konzeption, Geschichten & Bilder

- * mag Hühnergeack
- * hat das Pilgern für sich entdeckt
- * freut sich über Schnee am Hochschwarzeck



CHRISTINA STANISLAUS
Geschichten

- * fragt Löcher in den Bauch
- * liebt den vollen Einsatz bei Foto- und Geschichtenproduktionen
- * fühlt sich als Zugereiste *sauwohl* in Berchtesgaden



SEPP WURM
Bilder & Geschichten

- * Ramsauer *Bergbauernbua*
- * hat die Tourenski schon im November gewachelt
- * entdeckt immer wieder etwas Neues in seiner Heimat

A woman with blonde hair, wearing a white t-shirt and a pink skirt, is leaning out of the wooden window of a boat, looking out at a large lake and steep mountains. The boat is moving across the water, leaving a wake. The mountains are rugged and covered in green vegetation. The sky is blue with some white clouds. The boat has a wooden frame and a white rope hanging from the window.

DIE SCHÖNHEIT DER SCHÖPFUNG: SELTEN SO OFFENSICHTLICH WIE AM KÖNIGSSEE

Seit 1134 steht auf der Halbinsel Hirschau im hinteren Teil des Königssees eine Kirche. Im 17. Jahrhundert wurde sie wegen ihrer gewaltigen Beliebtheit bei den Wallfahrern vergrößert. Heute wandern Gäste aus aller Welt und zu allen Jahreszeiten zum Königssee, um die Wunder der Natur zu bestaunen. Einmal im Jahr pilgern nach wie vor Gläubige über das Gebirge zur Wallfahrtskirche St. Bartholomä: Über die Almer Wallfahrt am Samstag vor der Bartholomä-Kirchweih berichten wir ab Seite 28.



10



28



48



64



37



74



58

INHALT

10 **EINE SAGENHAFTE WANDERUNG
AUF DEN UNTERSBERG**
Mit der Familie auf zu Almidylle,
Bergmystik und grandiosen Panoramen

26 **BIOSPÄHÄRENREGION
BERCHTESGADENER LAND**
Mensch und Natur
im Einklang

28 **DIE ALMER
WALLFAHRT**
Von Österreich
zum Königssee

37 **UNTERWEGS MIT DEM
MILCHSAMMELWAGEN**
Erhaltenswerte
landwirtschaftliche Struktur

48 **DAS KEHLSTEINHAUS
IN BERCHTESGADEN**
Ein Ort mit
bewegter Vergangenheit

58 **DIE GLÜCKLICHEN HÜHNER
VON TEISENDORF**
Michael und Evi Hofhammer wissen,
wie ein Huhn ein glückliches Huhn wird

64 **WENN ALLE ZUSAMMEN
ANPACKEN**
Wintersport
am Hochschwarzeck

74 **TONI
PALZER**
Ein berühmter Sohn
des Hochschwarzecks

76 **ZU GAST
IN BERCHTESGADEN**
Gastfreundschaft wird in
Berchtesgaden großgeschrieben

80 **ALLE GESCHICHTEN
IM BLICK**
Ihre Panoramakarte
Berchtesgaden

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in dieser Broschüre meistens die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



 **BERCHTESGADEN IM OHR**

Augen schließen und lauschen – und schon sind Sie in Berchtesgaden, mitten drin und voll dabei, hautnah und voller Gefühl. Jetzt Reinhören!

berchtesgaden.de/podcast





EINE SAGENHAFTE WANDERUNG AUF DEN UNTERSBERG

MIT DER FAMILIE AUF ZU ALMIDYLLE, BERGMYSTIK
UND GRANDIOSEN PANORAMEN

1.973 M

Schroffe Felsen, wilde Latschenfelder, liebliche Almwiesen – der Untersberg in Berchtesgaden überrascht mit sagenhaften Natureindrücken.

TOURENDATEN

📍 Winkl Siedlung
Wanderparkplatz,
Bischofswiesen

🕒 6 Kilometer

🕒 3–4 Stunden

📏 1.283 m

📏 687 m



EIN JUHIZER
AUF DEM
UNTERSBERG

DER DUFT VON LATSCHEN LIEGT IN DER LUFT – WÜRZIG UND HARZIG GEBIRGE – FLÜSTERT DIESER DUFT

Mittlerweile steht die Sonne höher und versorgt die Sinne mit übertollen Reizen. Die Holzschindelverkleidung der Almhütte leuchtet goldbraun. Ein bisschen so, als ob die Sonnenstrahlen golden abfärben würden. Das Geläute der nahen Kuhglocken wabert mystisch gleich einem Klangteppich durch die Luft, und dann legt sich auch noch ein ganz besonderer Geschmack auf die Zunge.

Die Dore hat zwei *Holzbrettel* auf den unbehandelten, massiven Tisch gestellt. Groß und gertenschlank ist sie. Ihre dünnen, grauen Haare hat sie sauber aufgesteckt. Sie hält sich kerzengerade, trägt Jeans und eine karierte Bluse. Schon als junge Frau war sie Sennerin. Nun ist sie ihren 45. Sommer auf der Alm. Am Lusabethkaser am Untersberg kümmert sie sich um die etwa 15 Kühe und Kälber vom Lusabethlehen in

Marktschellenbergs Ortsteil Ettenberg. Sie buttert und *kast*, hält Stall und Almkaser in Ordnung. Die Dore, in ihrem Ausweis steht Viktoria Huber, liebt das einfache Leben auf der Alm. Hinter dem Kaser gibt es eine Außendusche, halb unter einer mächtigen Fichte verborgen, ein Plumpsklo mit dem obligatorischen Herzchen in der Tür, das an Sauberkeit in den gesamten Ostalpen seinesgleichen suchen muss.



**EIN WÜRZIGER GENUSS,
DER AUS DER WILDEN
SCHÖNHEIT DER BERGWELT
AM UNTERSBERG GEBOREN
ZU SEIN SCHEINT.**



*Ausruhen. Genießen. Sich's wohl sein lassen.
Vor dem Lusabethkaser am Untersberg
kommt das Urlaubsgefühl von ganz alleine.*

Das Wasser ist knapp. Es gibt ein paar Wasserlacken für die Tiere. Und am Stöhrweg liegen gefüllte Wasserkanister mit einem Zettel, der hilfsbereite Wanderer bittet, ein oder zwei mitzuschleppen und *Dore* frei Haus zu liefern. Es gibt nicht wenige, die der Bitte nachkommen, denn *Dore* ist bekannt und beliebt. *Ahrei* sagen viele zu ihr, ein ganz liebevolles Berchtesgadener Wort für Großmutter. Die Berchtesgadener sind halt eine große Familie, und so kommt es auch vor, dass Bergsteigerlegende Thomas Huber noch vor Sonnenaufgang oben am Gatterl einen *Juhizer* tut, wenn er auf dem Weg zum neuesten Kletterprojekt im Untersberg-Fels für *Ahreis* Frühstück eine frische Breze vom Dorfbäcker deponiert.

Speck- und Kasbrot, das ist, was die hungrigen Wanderer jetzt brauchen. Der würzige Schüsslkas ist eine Rarität. Er wird nur noch auf wenigen Almen im südostbayerischen Alpenraum hergestellt. *Dore* hat den Rahm von der Kuhmilch getrennt. Die Magermilch dickt dann in einer Kanne in der Nähe des Herdes ganz ohne Zusatz ein. Es folgen nur wenige weitere Handgriffe, und der trockene, weiße, noch geschmacksneutrale Käse entwickelt durch gelegentliches Umrühren von Tag zu Tag mehr Farbe und Aroma. Jetzt ist er genau richtig, so wie ihn die Einheimischen am liebsten mögen: *schbintig*, richtig zäh und nicht mehr bröselig, auf einer Scheibe Brot mit selbst gemachter Almbutter.

Ganz früh ging es heute Morgen los. Kathrin und Karli sind mit ihrer Tochter Amelie und deren Freundin Anna an diesem herrlichen Sommertag vom Ortsteil Winkl in Bischofswiesen aufgebrochen. *Reissenschnackler*, *Knieschnackler* – so heißen die steilen, serpentinenreichen Steige rund um den Nierntalsattel. Der *Schnackler* bedeutet eigentlich Schluckauf. Das macht klar, was die Gelenke der Wanderer, besonders die Knie, hier mitmachen müssen. Es knirscht und knackt im Gebälk des Körpers – nur die Mädchen erzählen sich weiter tapfer Witze. Das Quälen der Gelenke schraubt die vier Bergbegeisterten allerdings schnell in Höhen, die mit grandiosen Ausblicken belohnen. Spätestens am Scheibelkopf auf über 1.400 Metern Höhe haben die vier einen perfekten Aussichtspunkt erreicht. Auf einen Felsen ist mit Eisenbändern ein Kreuz geschnallt, an dem in einem Zinnkasten das Gipfelbuch auf einen Eintrag der Mädchen wartet.

**DER BLICK FLIEGT ÜBER
BISCHOFSWIESEN HINWEG ZUM
MÄCHTIGEN KÖNIG WATZMANN
UND SEINER FAMILIE HINÜBER UND
TIEF INS WIMBACHTAL HINEIN.**

Bevor es ins raue Gebirge geht, verzücken die Untersbergalmen mit ihrer Lieblichkeit das Gemüt: die Reissenalm, wo heute eine idyllische Jagd-Diensthütte steht, die Zehnkaser-Alm, zu der der Lusabethkaser gehört, und die Vierkaser-Alm weiter in Richtung Grenze zu Österreich.

Weiter geht's. Die Brotzeit bei der Sennerin war nur ein Zwischenstopp. Anna trinkt ihre Almmilch so eilig aus, dass sie ein kleiner weißer Schnurrbart ziert. Der sorgt für den Rest der Tour für gute Laune.

Wer war denn hier schon zu Gast? Im Gipfelbuch am Scheibelkopf entdecken Wanderer spannende Einträge.





MYSTIK AM UNTERSBERG

Wilde Geschichten über Höhlen, Zeitreisen, schlafende Kaiser und Märchengestalten umranken den Gebirgsstock, der nur zum Teil in Bayern liegt.

Gleich einer archaischen Anderswelt ändert sich die Landschaft, je höher die vier Wanderer steigen: Felsen dominieren mehr und mehr das Hochplateau des Untersbergs. Der schmale Steig durch die dunkelgrünen Latschen gleicht einer wahren Duftschneise. In den Wiesen blühen herrlich lila, purpur und gelb die Alpenblumen.

Tiefe Krater tun sich auf und erinnern daran, dass der Untersberg im Inneren völlig durchlöchert ist wie der Käse aus einem benachbarten Alpenland. In seinem wasserdurchlässigen Kalkgestein haben Forscher bislang über 400 Höhlen erschlossen. Am bekanntesten ist die nicht öffentlich zugängliche Riesending-Schachthöhle mit über 20 Kilometern Länge und 1.000 Metern Tiefe. Der Höhlenforscher Johann Westhauser überlebte hier 2014 nach einem Steinschlag elf Tage, ehe er in einer spektakulären Rettungsaktion befreit werden konnte. Sehr beliebt ist auch die Schellenberger Eishöhle, die im Sommer Wanderer

mit ihren gleichermaßen filigranen wie bombastischen Kunstwerken aus Eis verzückt.

„Stimmt es, dass die Untersbergmandl einen unterirdischen Gang vom Untersberg nach St. Bartholomä hinten am Königssee gegraben haben?“,

fragt Amelie, und schon sind die vier mitten drin in den Fantastereien um Zeitlöcher, kaiserliche Bärte und kreisende Raben.

Kaum einen Berg in Europa umranken so viele Mythen und Sagen wie den Untersberg. Der Dalai Lama soll die mächtige Erhebung zwischen Salzburg und Berchtesgaden als Herz-Chakra Europas bezeichnet haben. Für viele Alpenschamanen und Esoterikbegeisterte ist er ein energetisch aufgeladener Kraftort par excellence. Sie bevölkern einschlägig bekannte Orte, um ihre Rituale abzuhalten und sich ein Stück vom Energiekuchen abzuzweigen.



DER UNTERSBERG UND SEINE SAGEN

Social Media, Smartphone, Streaming Dienste? Woran wir heutzutage mit all der Reizüberflutung bereits gewöhnt sind, war den Menschen vor 500 Jahren völlig fremd. Umso mehr fielen Märchen, Sagen, Mythen auf fruchtbaren Boden, verbreiteten sich wie Lauffeuer, wurden gerne erzählt und niedergeschrieben. So auch die fantastischen Geschichten, die über den Untersberg bekannt sind.

Möglicherweise entstammen sie alle einer Ich-Erzählung des Reichenhaller Stadt-schreibergehilfen Lazarus Gitschner. Die Geschichte von 1550 beinhaltet detailgetreu alle Elemente, die im Laufe der Jahrhunderte immer wieder neu zusammengesetzt wurden. An Erzählvarianten herrscht kein Mangel. So schläft beispielsweise Kaiser Karl der Große im Berg, umsorgt von den Untersbergmandl, den zwergenhaften Gesellen. Sein Bart wächst um den Tisch herum – bislang zwei Mal, doch ist er zum dritten Mal herumgewachsen, wird es für den Kaiser Zeit, die letzte große Schlacht zwischen Gut und Böse auszufechten. Wahlweise ruht auch Kaiser Barbarossa im Inneren des Untersberg und sendet alle hundert Jahre einen Knappen an die Oberfläche. Zählt dieser 24 kreisende Raben am Gipfel, ist der Zeitpunkt gekommen, auszurücken. Weniger oder mehr Raben lassen den Kaiser erneut hundert Jahre in tiefen Schlaf verfallen.

Gruselig wird es mit der *Wilden Jagd* vom Untersberg. Tod, Hexe, Habergeiß, Saurüssel,

Bär, Bärenreiber und so manch andere grausige Gestalt rasen als Jäger unter fürchterlichem Geheul über den Himmel und und bringen mal Katastrophen, mal Krieg und Leid oder mal den Tod desjenigen, der ihr Zeuge wird. Wer einmal eine gewaltige Gewitterfront in den Bergen beim Heranziehen beobachtet hat, kann den alten Volksglauben der *Wilden Jagd* durchaus nachvollziehen.

Die Sage von der verschwundenen Hochzeitsgesellschaft wartet mit einer Zeitanomalie auf. Braut und Bräutigam mit einigen Festgästen treffen auf einen Zwerg, der sie in die Anderswelt im Berginneren einlädt. Dort feiern und tanzen sie, werden aufs Beste versorgt und verwöhnt. Nachdem alle ihren Rausch ausgeschlafen haben und wieder aus dem Berg geführt werden, erwartet sie eine große Überraschung: Nichts ist wie am Tag zuvor. In einem Kirchenbuch finden die Leute eine Aufzeichnung, dass 500 Jahre zuvor eine Hochzeitsgesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes wie vom Erdboden verschluckt war.





Seit über 100 Jahren werden im Stöhrhaus auf fast 1.900 Metern Höhe Wanderer und Bergsteiger bewirtet. Der imposante Blick auf die Berge und Täler Berchtesgadens ist für alle gratis.



DOCH, AM UNTERSBERG SCHEINEN DIE UHREN TATSÄCHLICH ANDERS ZU TICKEN.

Denn wie aus dem Nichts thront plötzlich schon das Stöhrhaus dort oben, und schneller als gedacht sitzen Karli und seine drei Damen auf der Sonnenterrasse und werden von den Hüttenwirtinnen mit einem leckeren Mittagessen versorgt: Linseneintopf oder Apfelstrudel mit Vanillesauce, Kaspressknödelsuppe – alles, was das Wandererherz begehrt. Seit 1901 trotzt die Berghütte auf 1.894 Metern knapp unterhalb des Berchtesgadener Hochthrons Wind und Wetter. Seinen Namen verdankt das Haus Kommerzienrat Paul Stöhr, einem thüringischen Textilunternehmer, der Ehrenbürger in Berchtesgaden war und den Bau von Haus und Weg mit großen Geldsummen unterstützte.



DIE HÜTTENWIRTINNEN VOM STÖHRHAUS

Alexandra Eppich und Franziska Birner betrieben im Sommer 2023 die Hütte des Deutschen Alpenvereins. Die beiden kennen sich von ihrer gemeinsamen Arbeit auf dem Kärlingerhaus am Funtensee und sind seither dick befreundet. Obwohl Alex in einem steirischen Wirtshaus aufgewachsen ist, haben beide erst einmal lange im Büro gearbeitet, bevor es sie beruflich in die Berchtesgadener Berge zog.

Zwei Frauen als Hüttenwirtinnen – geht das?

Franzi: Warum denn nicht? Ich mache Kuchen und Aufstriche, ansonsten ist Alex für die Küche zuständig. Sie ist die perfekte Wirtin, redet gern und viel und weiß auch mal einen flotten Spruch, wenn ein Gast mal wieder mehr verlangt, als unsere Hüttenrealität hergibt. Als ehemalige Vertriebsassistentin im Großhandel übernehme ich dafür die Reservierungen und die Organisation. Die Technik ist auch meine Aufgabe. Durchhaltevermögen, Organisationstalent und die Liebe zu den Bergen braucht der Hüttenwirt – egal ob Mann oder Frau.

Was macht das Stöhrhaus aus?

Franzi: Viele Einheimische kommen hier herauf, das finden wir total schön. Und durch den Hochthron-Klettersteig und die vielen Kletterrouten haben wir nicht nur Wanderer als Gäste.

Wassermangel, kein Strom wegen Blitzeinschlag, Versorgung nur per Hubschrauber. Das klingt ganz schön anstrengend.

Warum tut ihr euch das an?

Alex: Schau dir diesen 360-Grad-Panoramablick an. Jeden Morgen, wenn ich aufstehe, geht mir das Herz auf, und alle Mühen sind vergessen. Und neulich, als sich ein kapitaler Hirsch mit seinem mächtigen Geweih fast schwarz gegen den pinken Sonnenaufgangshimmel abhob, kullerten mir die Tränen über die Wangen, so schön war das.

Die Alpenvereinshütte wurde mehrmals erweitert und ausgebaut, 2018/19 komplett saniert und modernisiert. Heute hat sie an die 60 Schlafplätze. Das Haus wird komplett über Hubschrauberflüge versorgt. Seine Wasserversorgung basiert rein auf Regenwasser, da es bei der Hütte unweit der steil abfallenden Felswände der Untersberg-Südseite keine Quelle gibt.



DER BERCHTESGADENER HOCHTHRON IST
MIT 1.972 METERN DER HÖCHSTE GIPFEL IM
UNTERSBERGMASSIV.

HOHER GÖLL 2.522 m

KEHLSTEINHAUS 1.834 m

SCHNEIBSTEIN 2.276 m

HOCHKÖNIG 2.941 m

JENNER 1.874 m

STEINERNES MEER 2.655 m

SCHÖNFELDSPITZE 2.653 m

WATZMANN 2.713 m

HOCHKALTER 2.607 m





Vom Stöhrhaus sind Karli, Kathrin, Amelie und Anna nur ein wenig mehr als eine halbe Stunde unterwegs gewesen, als sie den Gipfel erreichen. Wieder durch duftende Latschenfelder, über scharfe Felsen, vorbei am zugigen Ausstieg einiger Felskletterrouten.

Das Gefühl für die vier ist unbeschreiblich. Welch Belohnung, dieser Gipfelerfolg. Welch Ehrung, dieser Blick. Welch Auszeichnung, dieses Bergerlebnis. Am liebsten würden sie ewig hier sitzen und in die Weite schauen, die Gipfelnamen der gesamten Berchtesgadener Bergfamilie benennen und die Bergdohlen beobachten, wie sie die Thermik der steil in die Tiefe abfallenden Felswände für ihre Flugakrobatik nutzen.

Doch der Abschied vom Berg naht. Das Tal ruft. Über den Stöhrweg und den Scheibnkaser steigen die vier ab. Die zwei Freundinnen gehen Arm in Arm, und auch Karli legt seiner Frau den Arm um die Schulter. Eine lange Bergtour geht zu Ende. Schweigend marschieren sie in den Abend hinein und denken an die Geister im Berg und daran, dass sie hoffentlich noch lange ruhen, damit am Untersberg mit seinen Almen, Hütten und Menschen alles noch mindestens hundert Jahre und drei Tage so herrlich bleibt, wie es heute ist.

Text: Claudia Schüle
Fotos: Helge Röske

UNSERE THERME. UNSERE ZEIT.

Täglich von 10.00 bis 22.00 Uhr geöffnet



watzmann-therme.de

HANAMI IN BERCHTESGADEN

Jedes Frühjahr, etwa Ende April bis Anfang Mai, treiben die Blüten der japanischen Kirschbäume im Kurgarten Berchtesgaden aus. Mit wahrer Verschwendungssucht bestückt der Frühling die Zweige der prächtigen Bäume jedes Jahr aufs Neue, ein wahres Pflanzenhighlight: Tausende rosafarbene Kirschblüten verwandeln den Park dann in ein Blüten- und Farbenmeer. Seien Sie schnell: Dieses Naturschauspiel ist leider sehr vergänglich: Höchstens zehn bis 14 Tage erfreut die Farbenpracht vor den schneebedeckten Bergen die Besucher.

MITMACHEN: Mit dem Hashtag #kirschblütebgd oder auf der Social Wall www.berchtesgaden.de/kirschbluete



MENSCH UND NATUR IM EINKLANG

BIOSPHERENREGION BERCHTESGADENER LAND

EINZIGE
ALPINE
BIOSPHERE
IN DEUTSCH-
LAND.

DER MENSCH UND DIE BIOSPHÄRE

Weltweit werden von der UNESCO repräsentative Landschaften für ihr natürliches und kulturelles Erbe als Biosphäre ausgezeichnet. Diese Gebiete sind damit „Modellregionen für nachhaltige Entwicklung“. Der Mensch steht dabei im Mittelpunkt. Er soll auf Grundlage der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele nachhaltig und im Einklang mit der Natur leben und wirtschaften.



18

Biosphärenreservate in Deutschland: vom Wattenmeer im Norden bis zu den Gipfeln der Berchtesgadener Alpen im Süden.

AUFGABE DER BIOSPHÄRENREGION

Die nachhaltige Entwicklung der Region mit den Menschen vor Ort und damit der Erhalt des Berchtesgadener Landes als wertvollen Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum für Einheimische und Gäste haben hohe Priorität. Der UNESCO-Auftrag wird im Berchtesgadener Land in den Bereichen „Natur und Landschaft“, „Nachhaltig leben und wirtschaften“ sowie „Bewusstseinsbildung“ umgesetzt und mit Leben gefüllt.



SEIT 1990

Von der UNESCO als Biosphärenregion ausgezeichnet: der südliche Teil des Landkreises bereits 1990, 2010 dann der gesamte Landkreis Berchtesgadener Land.



WIR SIND BIOSPHÄRE!

Von den schroffen Berggipfeln und ausgedehnten Wäldern der Berchtesgadener und Chiemgauer Alpen über die Wiesen, Weiden und Felder der alpinen und voralpinen Kulturlandschaft bis hin zu unseren Stadtparks, Dorfanger und Hausgärten hinein in unsere Geschäfte, Büros, Schulen und Wohnungen – das ist die Biosphärenregion Berchtesgadener Land.

15 Gemeinden, Städte und Märkte mit rund 106.500 Menschen

Höhenlage: 383 bis 2.713 Meter

Fläche: Der gesamte Landkreis Berchtesgadener Land mit 840 km², davon 210 km² Nationalpark Berchtesgaden

REGIONALITÄT AUF DEM TELLER

Aus wertvollen regionalen Rohstoffen entstehen durch nachhaltige, handwerkliche und traditionelle Lebensmittelproduktion die Biosphärenprodukte. Vom Biosphärenreis über Saft, Ei, Korn und Bier bis hin zum Biosphärenbrot – da ist für jeden Geschmack etwas dabei!

Auch spannend: Das Biosphärenfrühstück mit vielen regionalen Schmankerln. Genießen können Sie das bei einigen Gastgeberinnen und Gastgebern sowie in Cafés im Berchtesgadener Land.



Biosphärenregion
Berchtesgadener Land



Weitere Infos:
biosphaerenregion-bgl.de



BIOSPHERENPARTNER

Zahlreiche Unternehmen aus der Region sind als Biosphärenpartner ausgezeichnet. Sie wirtschaften rücksichtsvoll gegenüber Mensch und Natur und schaffen als Botschafterinnen und Botschafter des Biosphärengedankens Bewusstsein für nachhaltiges Handeln. Sie alle verbindet ein zertifiziertes Nachhaltigkeitsmanagement und eine lebendige Nachhaltigkeitskultur.



KULTURLANDSCHAFT ERHALTEN UND ENTWICKELN

Die struktur- und artenreiche Kulturlandschaft im Berchtesgadener Land ist vom Menschen geprägt und gestaltet. Eine Vielzahl an Projekten in der Biosphärenregion widmet sich dem Erhalt dieser einzigartigen Landschaften. Dazu gehören u. a. die Pflanzung von Biosphärenhecken, die Ausgabe von Obstbäumen zur Anlage von Streuobstwiesen sowie die Beerntung von Biosphärenwiesensamen zur Förderung artenreicher Flächen.

WILDBIENEN SCHÜTZEN

Ca. 280 Wildbienenarten sind im Berchtesgadener Land heimisch. Wildbienen sind friedfertige Einzelgänger und sehr wichtige Bestäuber. Regionale Akteurinnen und Akteure, wie Kommunen, Verbände, Vereine sowie Unternehmen, setzen sich im Wildbienenprojekt der Biosphärenregion gemeinsam für den Erhalt und die Anlage wildbienenfreundlicher Flächen ein, um neben Lebensraum auch Nahrungsquellen zur Verfügung zu stellen.





AUSZEIT



TRADITION

DIE ALMER WALLFAHRT

VON ÖSTERREICH ZUM KÖNIGSSEE

„Da oben leuchten die Sterne, hier unten da leuchten wir!“ – der Anblick raubt einem den Atem und zaubert ein festgepinntes Dauergrinsen ins Gesicht. Aber nein, es ist weder Sankt Martin im November noch tragen Kinder singend leuchtende Laternen durch die Gegend. Es ist eine stockfinstere Spätsommernacht. Der klare, pechschwarze Himmel unterscheidet sich nur durch die Sterne von der Umgebung. Die Himmelsgestirne funkeln wie polierte Diamanten. Und vorne zieht sich ein Zickzack aus hunderten kleinen, schwankenden Lichtern in Richtung Himmel hinauf. Dort stapfen Scharen von Menschen im Stockdunkeln steil bergauf. Ein jeder mit einem noch bettwarmen, müden, schweren Körper, aber einem hellwachen Geist, ausgestattet mit einer

Hirnbirn, einer Stirnlampe. Es ist vier Uhr morgens an diesem Samstag nach dem Bartholomäustag, dem 24. August.

Der Tag des Schutzpatrons aller Landwirte kennzeichnet den Anfang einer geschäftigen Zeit für die Almbauern in Berchtesgaden: Das Kranzen beginnt. Solange im Almsommer kein Unreim passiert ist, also keine Kuh zu Schaden kam und am heimischen Hof im Tal kein Unglück geschah, wird jetzt der kunstvolle Kopfschmuck der Kühe für den Almatrieb angefertigt – eine langwierige Arbeit, die Geschick und Übung erfordert. Das Ende des Almsommers ist nun markiert. Von hier an bleiben die Kühe nur noch etwa zwei bis sechs Wochen auf der Alm.

Doch zurück zur Lichterkette, die in den Himmel führt. Es kann nur ein tiefes emotionales Bedürfnis sein, das all diese Menschen kurz nach Mitternacht aus dem Bett jagt. Wie jährlich geschätzt 40 Millionen Menschen weltweit wollen sie pilgern und wallfahren. Beten und Buße tun, geheilt werden und Gelübde erfüllen, religiöse Erfahrungen sammeln, rituelle Handlungen erleben, aber auch Gemeinschaft genießen, an körperliche Grenzen gehen und neue Leute kennenlernen. 900 katholische Wallfahrtsorte gibt es allein in Deutschland. Die Almer Wallfahrt von Maria Alm in Österreich zum Königssee in Bayern ist nicht nur die älteste Hochgebirgswallfahrt Europas. Sie vereint überdies eine sportliche Herausforderung mit einem ganz außergewöhnlichen Naturerlebnis und einem Tag voll erhebender, emotionaler Momente. Um drei Uhr morgens fahren die Busse vom Parkplatz. Königssee los, wo sich die Jugend gerade von der örtlichen Diskothek verabschiedet. Mehrere Busfahrer bringen in dieser Nacht über

400 Menschen auf der Alpenstraße nach Maria Alm in Österreich. Hier stoßen viele weitere hunderte Menschen dazu. An der Gießbachbrücke im Ortskern staut es sich zum ersten Mal an diesem Tag: Aus einem Hüttchen heraus verkaufen zwei junge Frauen Tickets für das Taxishuttle, das Königssee-Schiff und für die Busse, die am Abend zurück nach Maria Alm fahren. Nach einem kurzen Stück in einem Taxibus steil hinauf auf der Forststraße beginnt sie nun wirklich: die Almer Wallfahrt.

Fränggische Pilscher mit der Jakobsmuschel am Rucksack treffen auf orschinal sächselnde Dresdner mit Holzkreuz als Kette, ein Waidler aus Cham im Bayerischen Wald mit einem langen Holzwanderstab auf ein kölsche Mädchen mit Strohhut. Trotz der frühen Stunde und der völligen Dunkelheit entwickeln sich angeregte Gespräche, man lernt sich kennen, findet Gemeinsamkeiten, tauscht Erfahrungen aus.

Die Grüppchen entzerren die Pilgerschaft, und zwischendrin empfängt einen die nächtliche Ruhe des Gebirges. Im Gebüsch sitzen einige Grillen und zirpen gemütlich vor sich hin, der Kies knirscht unter den Wanderschuhen, ein leichtes Lüftchen weht hinauf zu den steil abfallenden Felswänden. Als ich diese erreiche und an steilversicherten Stellen immer wieder mehrere Minuten warten muss, weil manche Pilger hier einfach etwas länger brauchen, setzt die Morgendämmerung ein. Zartes Rosa färbt den Himmel, die Felsen leuchten leicht, als würden sie von innen zu glühen beginnen – es ist eine atemberaubende Stimmung. Immer mehr Stirnlampen werden ausgeknipst und in den Rucksack gepackt, bis es um ungefähr sechs Uhr taghell ist.

WENIG SPÄTER STEIGE ICH DIE STUFEN HINAUF UND STEHE AUF DER TERRASSE DES RIEMANNHAUSES, DAS SICH AUF 2.177 METERN HÖHE AN DEN STEIL AUFRAGENDEN SOMMERSTEIN ZU SCHMIEGEN SCHEINT.

Alles ist bereit. Ums Haus herum und drinnen befinden sich verschiedene Ausgabestellen – Kaffee und Tee, kalte Getränke, Kuchen, heiße Suppe. Jeder wird versorgt, und neben mir überredet ein junger Mann seinen Vater zur ersten Halben Bier.

Der Sonnenaufgang ist fulminant, es verspricht ein grandioser Tag zu werden. Maria Alms Pfarrer Franz Auer und Franziskanerpater Kajetan Filipowicz treten an den aufgebauten und geschmückten Altar inmitten der Felsbrocken oberhalb des Hauses und beginnen um Punkt acht Uhr die Bergmesse. Später hat Georg Imlauer seinen Auftritt, und schon zieht ein bunter Zug Pilger los – direkt hinein ins Steinernes Meer. Die Pilgerschaft marschiert über das schier unendliche Steinernes Meer. Die Schönfeldspitze erhebt sich, bald kommen Watzmann, Göll und Brett in Sichtweite. Wir stoßen auf eine Herde Schafe, die beim Anblick des langen, bunten Wurms, der sich durch das Felslabyrinth schlängelt, ganz nervös wird und laut blökend durcheinander rennt.

Um sechs Uhr morgens kündigt sich die Sonne im Steinernen Meer an.



© Bild: Elisabeth Hasenknopf



GEORG IMLAUER

Vorgeher bei der Almer Wallfahrt

Als echter Bergbauernbua ist Georg Imlauer in Maria Alm aufgewachsen. Der gelernte Tischler hat schon immer am liebsten mit seinen Händen gearbeitet. Das einfache, bodenständige Leben auf dem Bauernhof, der seit seinem Großvater im Besitz der Familie ist, gefällt ihm. Spätestens seit der harten Waldarbeit mit seinem Vater zu der Zeit, als es auf dem Hof noch nicht einmal Strom gab, liebt Georg Noriker. Die Zucht dieser robusten Gebirgskaltblüter ist Georgs Leidenschaft – genau wie es die Trachtenmusikkapelle Maria Alm 43 Jahre lang war, bis die Kraft der Augen zu sehr nachließ, und die Berge immer noch sind. Zum 21. Mal hat Georg Imlauer 2023 die Pilger der Almer Wallfahrt als Vorgeher angeführt.

Georg, was sind deine Aufgaben als Vorgeher bei der Almer Wallfahrt?

Am Riemannhaus gehe ich erst einmal durch die Reihen. Wenn ich jemanden sehe, der mit Sandalen unterwegs ist oder recht angestrengt wirkt, lege ich ihm schon mal ans Herz, einen Abstieg zu erwägen. Während der Wallfahrt bin ich derjenige, der den Weg weist. Ob bei Schnee, Regen oder dichtem Nebel – am Steinernen Meer kann man schon mal die Orientierung verlieren. Mit mir ist aber noch niemand verloren gegangen.

Was war dein eindrucksvollstes Erlebnis bei der Wallfahrt?

Ui, da gibt es einige, aber die meisten darfst du nicht abdrucken (lacht). Es geht viel um Emotionen. In der Jugend bist du froh, wenn du mal rauskommst, wenn du in Gesellschaft a Gaudi hast, eine gute Zeit in der gewaltigen Bergwelt erleben kannst. Seit ich Familie habe, ist immer auch ein Dank dahinter. Dass es zu Hause allen gut geht, dass alle gesund sind.

Was ist dein Tipp für die Almer Wallfahrt?

Bereits am Vortag ein Vielfaches an Flüssigkeit zu sich nehmen, als üblich. Damit erwischt die Erschöpfung der Strapazen den Körper erst viel später.



© Bild: Marianne Meyer

Immer wieder spielen Musikanten am Wegesrand ihre Stücke. Die lieblichen Töne in der gewaltigen Bergwelt jagen dem Pilger wohlige Schauer über den Rücken.

In einem Tal mit dem klingenden Namen Baumgartl wird es richtig mystisch – der Nebel hängt in den uralten Nadelbäumen, die Felsen sind wild bemoost, der Steig ist schmal und verwinkelt. So steigen wir ab, bevor sich die Landschaft öffnet und weiter unten bereits eine größere Menschenmenge wartet. Die Landesgrenze nach Deutschland, Bayern, ist erreicht. Der stimmungsvolle Almsegen beginnt mit wunderbaren Musikedarbietungen der versammelten Kapelle. Und als wolle der liebe Gott die Pilger für ihre Wanderstrapazen belohnen, verschwinden alle Wolken und Nebelschwaden wie an einem Faden gezogen, und es bleibt nichts als ein strahlend blauer Himmel und eine warme Spätsommersonne.

AN DER GRENZE VON ÖSTERREICH NACH BAYERN – MUSIK, GÖTTLICHER SEGEN UND GRENZPOLIZEI

Seit Kriegsende hat der Grenzübergang nach Bayern eine ganz bestimmte Tradition.

Während des Zweiten Weltkriegs konnte die Wallfahrt für mehrere Jahre nicht stattfinden. Erst 1951 wurde wieder eine organisiert – vom Großvater des heutigen Vorgehers. Ganz einfach war es damals nicht: Es musste vorab eine Namensliste der Pilger eingereicht und für den Grenzübergang beglaubigt werden. Aber wie es sich immer so ergibt, waren einige Pilger kurzfristig abgesprungen, neue hinzugekommen. Und so standen letztendlich hier an dieser Stelle auf der einen Seite die bayerischen Grenzpolizisten, auf der anderen Seite der Bürgermeister von Maria Alm mit besagter Liste und einer Schar Pilger. Die Namen wurden einzeln vorgelesen, und der Genannte durfte über die Grenze treten. Bis plötzlich ein Name fiel, „Johann Herzog!“, und sich niemand angesprochen fühlte.

Verwirrung und Geflüster folgten. Der Nachbar des Bürgermeisters kassierte einen Rempeler: „Gustl, des bist doch du!“ Nicht recht viel später, nach der dritten Umbenennung eines nicht angemeldeten Pilgers war es um den Ernst der Angelegenheit geschehen, und alles lachte und feixte. Die bayerische Grenzpolizei gab sich geschlagen, erteilte der gesamten Pilgerschaft eine Generaleinreisebescheinigung, und die Schnapsstamperl machten die Runde.

Genauso wird es heute praktiziert: „Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass ihr alle brave Leute seids und gesammelt einreisen dürft“, sagt Berchtesgadens Polizeichef Stefan Scharf. Und die Pilgerschaft strebt dem nächsten Ziel zu - dem Funtensee und dem Kährlingerhaus.

Etwas oberhalb vom Funtensee findet der Grenzübergang und der Almsegen statt. Danach zieht es viele Pilger erstmal zur Brennhütte der Enzianbrennerei Grassl direkt am See.



ANDREAS MACHREICH

Kapellmeister der
Trachtenmusikkapelle Maria Alm

Der Mittvierziger ist von Beruf
Versicherungsvertreter und musiziert
seit über 30 Jahren in der Musikkapelle.
Er selbst spielt Klarinette, Flügelhorn
und Trompete.



Andreas, was bedeutet dir die Almer Wallfahrt?

Die Wallfahrt gehört für mich ganz
fest zum Jahresablauf dazu. Für mich
verbindet sie zwei Dinge, die ich im Leben
am liebsten habe: das Berggehen und
das Musi machen.

Kannst du dich an deine erste Wallfahrt erinnern?

Ich glaube, das war 1990. Ich bin mir
nicht mehr ganz sicher, aber ich bin
einer der ganz Eingefleischten. In einem
Jahr hat es in Strömen geregnet – von
Maria Alm bis zum Königssee. In einem
anderen Jahr hat uns im Steinernen Meer
ein Wintereinbruch erwischt, die Schafe
hatten Schneemützen auf. Oft war es
aber auch so, dass es anfangs schlechtes
Wetter war und dann am Funtensee
aufriß.

Was magst du am liebsten an diesem Tag?

Ich freue mich jedes Jahr unbandig,
alle von der Berchtesgadener Seite
wiederzusehen. Und die besinnlichen
Teile der Wallfahrt mag ich sehr gerne,
die Bergmesse am Riemannhaus,
den Almsegen am Funtensee, die
Schlussandacht in St. Bartholomä – das
ist etwas ganz Besonderes für mich.

DIE GESCHICHTE DER ALMER WALLFAHRT

Die Almer Wallfahrt ist die älteste Hochgebirgswallfahrt Europas. Sie
geht bis ins Jahr 1635 zurück. Ihr Hintergrund liegt in der schauri-
gen Zeit der Pest. Eines Sonntags trieb ein silbriger, heller und klarer
Glockenklang die wenigen Überlebenden der grauenhaften Seuche
in Maria Alm auf die Straße. Der wunderschöne Schall tat den armen
Seelen gut. Es hörte sich gerade so an, als ob der Ton ganz wunder-
sam vom Steinernen Meer oben kam. Der alte Kratzerbauer war sich
sicher, dass der Laut nur aus Dürrnberg kommen könne. Die dortige
Wallfahrtskirche Maria Dürrnberg bei Hallein war auch damals schon
als ältester Marienwallfahrtsort in Salzburg bei den Leuten bekannt.
Sie knieten nieder und konnten zum ersten Mal seit langer Zeit wieder
voll Vertrauen beten. Just in diesem Moment rumpelte der Leichenwa-
gen um die Ecke. Aber nicht wie gewohnt niedergeschlagen und ohne
jedes Wort, sondern ausgelassen jubelnd und die Hüte schwenkend
riefen sie: „Leute, Leute, hört. Heute ist der erste Tag, an dem wir keine
Toten finden. Die Pest ist vorbei!“ Bald war die Idee einer jährlichen
Danksagung durch eine Pilgerreise über das Gebirge und den Königs-
see bis hinüber ins Österreichische zur Wallfahrtskirche in Dürrnberg
geboren. Die erste urkundliche Erwähnung der Wallfahrt 1688 hat
einen tragischen und folgenschweren Hintergrund: In diesem Sommer
ertranken über 70 Pilger, als ihr Boot auf Höhe einer steil abfallenden
Felswand im vorderen Teil des Sees kenterte. Seitdem endet die Wall-
fahrt nicht in Österreich, sondern bereits in der Wallfahrtskirche St.
Bartholomä. Am Denkmal an der Falkensteinerwand wird jedes Jahr
zum Gedenken der ertrunkenen Pilger ein Kranz niedergelegt.

*Alpenidyll – die Pilger rasten am
Kärlingerhaus mit Blick auf den Funten-
see, bevor sie sich durch die berühmt-
berüchtigten Serpentina der Saugasse
an den Abstieg machen.*

Der Funtensee leuchtet smaragdgrün. Dahinter thront
das Kärlingerhaus mit seinen schmucken roten
Fensterläden und den trutzigen Steinmauern. Wer
sich hier nicht die Füße abfrischt, hat selber Schuld.
Obwohl ein wenig Grusel vor dem Wasser bleibt: Zwar
hört der Wanderer im Vorbeigehen den Abfluss im
sogenannten Teufelsloch gurgeln, aber bislang ist nach
wie vor unentdeckt, wohin das Wasser des Funtensees
abfließt. Das von Wissenschaftlern eingefärbte Wasser
ist weder, wie erwartet, im Königssee angekommen,
noch sonst jemals irgendwo aufgetaucht.

Die Wirtsleute vom Kärlingerhaus empfangen die
Wallfahrer mit frischen Bauernkräpfen, heißem Kaffee,
kaltem Bier, eiskaltem Schnaps und auch sonst mit
allem, wonach einem der Sinn steht. Es wird musiziert
und getanzt.

Erst im kühlen Königsseewasser schwimmend komme
ich dazu, die zweite Hälfte der Wallfahrt in Ruhe zu
reflektieren: den Abstieg in der Kolonne über die schier
endlosen Serpentina der berühmt-berüchtigten
Saugasse hinab zur Schreinbachalm. Obwohl
immer wieder Musikanten mit einem Ständchen
am Wegesrand aufmuntern, erscheint es nach jeder
Biegung und Kehre doch immer noch so weit zum Ziel.

Aber schließlich doch: der erste erhebende Anblick
des glitzernden Königsseewassers, der Saletalm ganz
hinten, die im bereits schräg einfallenden Abendlicht
schimmert. Der gewaltige Schrainbachfall, der sich
nicht im Mindesten um die müden Pilger schert.



Und endlich der freudige Trubel am Eisbachstrand, wo sich die Wallfahrer um den Landauer der Königsseer Holzknechte scharen, denn hier wird kühles Freibier ausgeschenkt. Viele geben sich die Ehre, die Pilgerschar zu empfangen – die Wirtin von Bartholomä, Schönau a. Königssees Bürgermeister, der Fischer vom Königssee, Vertreter von Polizei und Grenzpolizei, der Schifffahrt, des Gemeinderats und viele weitere Honoratioren sind sichtlich stolz auf die vielen müden Wanderer, die das Ziel fast erreicht haben. Fast, denn ein paar Meter muss sich die Prozession noch ziehen, bis sie zur Wallfahrtskirche St. Bartholomä mit Ehrenmärschen und Abschlussandacht gelangen.

Trotzdem die Wallfahrt abgeschlossen ist, ist die Gaudi noch lange nicht vorbei. Die dicken Mauern des historischen Gasthauses beherbergen die warmen,

gemütlichen Wirtsstuben, die gerammelt voll mit der lachenden, lärmenden Pilgerschar sind. Das Essen schmeckt – das Bier noch mehr. Und so ist es schon kurz vor Mitternacht, als ich endlich zu Hause in mein herrlich gemütliches Bett sinken darf. Während mir die Augenlider schwer werden, ziehen die letzten Eindrücke noch einmal im Geiste vorbei:

Wie die Pilger, die in Berchtesgaden bleiben, an der Seelände denen um den Hals fallen, die in die Busse zurück nach Maria Alm klettern. Wie sich die zwei Bürgermeister herzlich die Hand schütteln. Und wie sich Pater Kajetan in seiner braunen Mönchsrobe vom Kapellmeister aus Maria Alm verabschiedet: „Bis nächstes Jahr, mein Pilgerfreund!“

*Text: Claudia Schüle
Fotos: Claudia Schüle und Hinweise im jeweiligen Bild*

Vom traditionellen Landauer aus schenken die Königsseer Holzknechte kühles Bier aus – eine Offenbarung für die müden Wallfahrer.



REGIONALITÄT

UNTERWEGS MIT DEM MILCHSAMMELWAGEN



Einzigartige MILCH hat ein einzigartiges ZUHAUSE



Kleine Familienbetriebe mit durchschnittlich 27 Kühen sind Eigentümer der Molkerei.

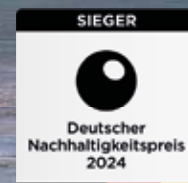
Herkunftsgarantie – Unsere Milch stammt aus der Berg- und Alpenregion zwischen Watzmann und Zugspitze.

GUTSCHEIN

Bei Vorlage dieses Abschnitts erhalten Sie zwei Milchmischgetränke Ihrer Wahl gratis* zu Ihrem Einkauf!

Einmalig gültig im Milchladen der Molkerei Berchtesgadener Land. Einzulösen bis einschließlich 31.12.2024.

* Gültig ab einem Einkaufswert von 5,- €



www.bergbauernmilch.de



WER MIT EINEM MILCHSAMMELWAGEN UNTERWEGS IST, DARF KEIN MORGENMUFFEL SEIN.

Und so verabreden Sepp und ich uns an diesem Morgen im Juli schon um kurz nach fünf Uhr früh mit Franz Foisner, der die Milch im Auftrag der Molkerei Berchtesgadener Land von den Berchtesgadener Bauern einsammelt.

FRISCHE MORGENLUFT ZUM START

Die Wettervorhersage ist perfekt, und trotzdem herrscht im Talkessel leichter Nebel, als wir uns im Hof der

Spedition Maltan treffen. Der Watzmann lässt sich noch nicht blicken, die Luft ist trotz Hochsommer so früh am Morgen herrlich frisch und angenehm kühl. Pünktlich um halb sechs starten wir mit der Sammeltour im Talkessel. Seit 25 Jahren ist Franz Milchsammelwagenfahrer und fährt bis zu viermal wöchentlich diese Tour, die in ihrer Art einzigartig in Deutschland ist. Die einzelnen Höfe und Sammelstellen für die Milch liegen weit verstreut über den gesamten Talkessel, die Zufahrten sind oft eng und steil, und die abgetankten Milchmengen reichen von 30 bis zu 600 Liter pro Hof.



links: Der Nebel lichtet sich. | rechts oben: Zwischenstopp in Maria Gern.
rechts unten: Franz Foisner überprüft die Technik des Sammel-tankwagens.

BERCHTESGADENER BESONDERHEITEN

Bei großen Molkereien fährt der Milchsammelwagen von Hof zu Hof, Milchmengen von bis zu 5.000 Litern pro Hof sind keine Seltenheit. So ist ein Tankwagen mit einem Fassungsvermögen von 23.000 Litern auch nach wenigen Höfen voll - nicht so in Berchtesgaden. Die direkte Abholung ab Hof erfolgt im zweitägigen Rhythmus und nur bei großen Höfen, während die Sammelstellen täglich angefahren werden. Wir steuern den ersten Bauernhof an. Am Fuße der Jennerbahn rangiert Franz den großen Sammelwagen umsichtig an die Milchkammer heran. Schon bei der Anfahrt hat die Technik des Tanklasters via GPS die korrekte Betriebsnummer erfasst, und Franz kann unmittelbar

mit dem Abtanken der Milch beginnen. Und wenn das GPS mal nicht funktioniert? Dann weiß Franz die Betriebsnummer auswendig. Der Weg führt uns bergauf und bergab durch die Schönaue, von einer Sammelstelle zur nächsten, bis wir nach Berchtesgaden kommen. An der Watzmann Therme erwarten uns drei Bäuerinnen mit ihren Milchkannen. Hier unten im Tal ist es noch richtig neblig, fast schon herbstlich.

Aber dann, als wir die Straße nach Markt-schellenberg nehmen, begrüßt uns bei der nächsten Abholung die Sonne und lässt erahnen, welch wunderschöner Tag das heute wird.

Der Milchsammelwagen unterwegs im Loipl, im Hintergrund die Schlafende Hexe

ERHALTENSWERTE LANDWIRTSCHAFTLICHE STRUKTUR

Diese Umstände machen die Milchsammlung in Berchtesgaden für die Molkerei Berchtesgadener Land zur kostenintensivsten Tour für die Molkerei. Aber das Bergbauerntum und die Bewirtschaftung von Steiflächen und Almen haben hier Tradition – und so bekommen wir im Lauf des Tages einen großartigen Eindruck der oft sehr speziellen und ungewöhnlichen Sammel-tour. Das erste Kuriosum erfolgt wenige hundert Meter von der Spedition entfernt. Neben dem

sogenannten Wahlbaum inmitten von grünen Wiesen bleibt Franz scheinbar grundlos stehen – weit und breit ist kein Bauernhof und keine Milchkanne zu sehen. Aber laut Franz kommen die Bauern gleich. Und schon ist es so weit: Nach und nach fahren die Bauern mit ihren Autos und den kleinen Milchtanks vor. Es geht zu wie im Drive-In: Auto fährt vor, Franz liest die Betriebsnummer ein, steckt den Tankrüssel in den Milchkannenanhänger, tankt ab, Deckel drauf und

Abfahrt. Automatisch wird mit der Betriebsnummern-erfassung die Milchsorte und die Milchmenge pro Milchlieferant registriert. In der Früh werden nur wenige Worte gewechselt. Erst bei den späteren Sammelstellen sind sowohl Franz als auch die Landwirte gesprächiger. Nach wenigen Minuten ist Franz fertig. Die Bauern sind pünktlich, denn Franz hat keine Zeit zu warten – die Tour hat schließlich erst begonnen.



Auf dem steilen und engen Weg in die Scheffau kommen uns viele Pendler entgegen, ihnen allen ist bekannt, dass um diese Uhrzeit der Milchsammelwagen unterwegs ist – Franz genießt uneingeschränkte Vorfahrt. Zur Sammelstelle Wastlerbrücke in der Scheffau kommt ein Unternehmer aus Berchtesgaden mit seinem SUV und dem unvermeidlichen Milchanhänger genauso wie die Bäuerin mit ihrem Allradauto. Bei der Sammelstelle Hirschbichl erwarten uns dafür drei kommunikative Landwirtinnen. An der nächsten Sammelstelle wird offensichtlich, dass das Höfesterben auch vor Berchtesgaden nicht haltmacht. Hier tankt Franz nur mehr eine Milchkanne alle zwei Tage ab. Es geht weiter in die Oberau. Ja, es werden wirklich keine Ecken ausgelassen, aber bevor die Abholung fortgesetzt wird, fährt Franz wieder ins Tal.

ZWISCHENSTOPP IN BISCHOFSWIESEN

Dort steht der Milchsammelwagenanhänger, in den Franz die bisher erfasste Milch umtanks. Denn mit Anhänger lässt sich auf den steilen und engen Straßen nicht rangieren. Es ist neun Uhr, nun startet die Milchsammlung durch Bischofswiesen mitten im Talkessel.

Zur Sammelstelle Wassererweg liefert der kleinste Milchlieferant der Molkerei Berchtesgadener Land mit nur mehr zwei Milchkühen und einer täglichen Milchmenge von 18 Litern. Zahlreiche Milchkannen stehen hier, und tatsächlich hat Franz einmal vergessen, eine der Milchkannen abzutanken – vor lauter Gaudi machen mit einer Bäuerin.



DAS KUHLEBEN IN DEN HOCHEBENEN

Nun führt uns die Sammeltour nach Loipl hinauf, der Ortsteil liegt etwa 300 Meter höher als Bischofswiesen. An der Hochebene angekommen erwartet uns strahlender Sonnenschein. Und auch hier tritt wieder diese Berchtesgadener Besonderheit auf: Inhaber eines gut gehenden Handwerksbetriebs und gleichzeitig Landwirt mit 15 Kühen, das gibt's nur hier. Unser Weg führt uns über die Schwarzecker Straße zu mehreren Sammelstellen in Richtung Ramsau. Im Sommer fährt Franz nur halb so viele Sammelstellen an, denn die Kühe sind großteils auf den Almen.

Franz steuert eine Holzhütte am Straßenrand an, ein „Millihäusl“. Davon existieren nur mehr zwei in der Ramsau. Hier stellen die

Bauern ihre Milchkannen rein. Bei der Sammelstelle Taubensee erwarten uns die Sennerinnen der Mordaualm – das ist wahrlich Bergbauernmilch! Auf meine Frage, seit wann sich der Nebel gelichtet hat, sehe ich in ratlose Gesichter, und mein Kollege Sepp klärt mich, die Zugereiste, auf: „In der Ramsau gibt's koan Nebel“. Am Bindenkreuz, eine Station weiter, treffen wir nicht nur auf Milchkannen, sondern auch auf Kühe. In den Hochebenen Loipl, Hochschwarzeck und Ramsau laufen die Kühe in bestimmten Gebieten während des Sommers frei herum. Bei dieser besonderen Weidehaltung, Tratte genannt, handelt es sich um sehr alte Rechte der Landwirte im Berchtesgadener Land und eine Rarität in den Bayerischen Alpen.



FUHRUNTERNEHMEN MALTAN – IM AUFTRAG DER MOLKEREI BERCHTESGADENER LAND

Bei der Molkerei Berchtesgadener Land sind vom Milchsammelwagenfahrer bis zur Küchenhilfe in der Kantine alle direkt bei der Molkerei angestellt. Eine Ausnahme gibt es allerdings: Die Milchsammlung im Berchtesgadener Talkessel obliegt dem Fuhrunternehmen Maltan. Die Zusammenarbeit geht zurück bis ins Jahr 1945. Damals übernimmt das Familienunternehmen Maltan die Milchsammlung für die Molkerei Sturm in Berchtesgaden. 1959 übergeben die Brüder Sturm aus Altersgründen ihre Molkerei an die Pidinger Molkereigenossenschaft, die heutige Molkerei Berchtesgadener Land.





Franz beim Abtanken an einer der zahlreichen Sammelstellen



Kurz vor der Sammelstelle am Bindenkreuz in Ramsau

ZURÜCK INS TAL

Wir machen uns auf den Rückweg, die letzten Sammelstellen auf dem Weg zum Anhänger werden angefahren. Es ist Hochsaison, viele Urlauber sind auf den Straßen unterwegs, und durch Ramsau dauerts heute auch länger als üblich. Franz bewältigt übrigens ein sportliches Pensum: Jeden Tag klettert er bis zu fünfzig Mal aus der Fahrerkabine des Milchsammelwagens. Der Sammelwagen fährt täglich die gleiche Strecke ab. Franz hat noch einen Kollegen, der auch für die Milchsammlung bei der Spedition Maltan angestellt ist. Die Milch wird an 365 Tagen im Jahr abgeholt. Auch im Januar 2019, als die enormen Schneemengen für massive Behinderungen gesorgt haben, wurde die Milchsammlung durchgeführt.

AUF DEM WEG ZUR MOLKEREI

Jetzt heißt es noch den Anhänger in Bischofswiesen abholen. In Ramsau ist die Rückfahrkamera ausgefallen. Dank Franz' fahrerischem Können und Sepps eindeutigen Anweisungen ist der Anhänger ruckzuck an seinem Platz, und wir machen uns auf den Weg zur Molkerei nach Piding. Noch eine letzte Hofabholung steht in Bayerisch Gmain an. Routiniert steuert Franz das lange Gespann durch die Wohnsiedlung bis zum Bauernhof. Danach geht es auf direktem Weg zur Molkerei. Dort angekommen holt Franz die Milchprobe aus dem Probefach des Milchsammelwagens. Von jedem Milchlieferanten wird beim Erfassen automatisch eine kleine Probe gezogen. Der Milchprüfing untersucht die Proben

und ermittelt die Inhaltsstoffe der Milch. Anhand des Ergebnisses und der abgegebenen Milchmenge wird der Milchpreis ermittelt. Außerdem führt Franz den Hemmstofftest, der zum Nachweis von Antibiotikarückständen dient, durch. Denn erst wenn dieser negativ ausfällt, ist die Milch von einwandfreier Qualität und kann bei der Molkerei abgetankt werden.

Text: Christina Stanislaus
Fotos: Sepp Wurm

MOLKEREI BERCHTESGADENER LAND

Die Molkerei Berchtesgadener Land wurde 1927 gegründet. Sie ist genossenschaftlich organisiert und gehört komplett den rund 1.800 angeschlossenen Landwirten. Das Milcheinzugsgebiet entlang des Alpenkamms vom Watzmann reicht bis zur Zugspitze. Zu den Kernwerten der Molkerei zählen eine herausragende Qualität durch die schonende Verarbeitung der Milch, der Schutz der Kulturlandschaft und die Biodiversität in den Alpen sowie das nachhaltige Denken in Generationen. Die Molkerei verarbeitet jährlich 300 Millionen Kilogramm Rohmilch zu hochwertigen Milchprodukten und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von über 200 Millionen Euro.

KATHI WALCH

MARKENBOTSCHAFTERIN DER
MOLKEREI BERCHTESGADENER LAND



Am Berneggleden in der Oberau auf 750 Metern Höhe lebt Kathi mit ihrer Familie in einem wahren Paradies. Auf der Weide stehen Esel, Ziegen, Kälber und Kühe, daneben krähen die Gockel und passen auf ihre Hennen auf. Hasen und Katzen runden das Landidyll ab. Der Blick schweift zum Untersberg, im Westen bis zum Berchtesgadener Talkessel. Die Geschichte des Bernegglehens geht zurück bis ins Mittelalter, im alten Bauernhaus hängt der Erbbrief aus dem Jahr 1387.

Kathi und ihr Mann betreiben gemeinsam mit seinen Eltern den Bauernhof mit zehn Milchkühen. Sie beliefern seit Jahrzehnten die Molkerei Berchtesgadener Land und bieten in ihren Ferienwohnungen Urlaub auf dem Bauernhof an. Kathi ist seit 2011 am Hof. Die zweifache Mama absolvierte 2018 die Ausbildung zur Erlebnisbäuerin und begrüßt seitdem Kinder und Erwachsene auf dem Bergbauernhof zu Bauernhoferlebnissen. Ihr

Herzensanliegen: den Kindern zu zeigen, woher unsere Lebensmittel kommen.

Seit 2023 ist Kathi offizielle Botschafterin der Molkerei Berchtesgadener Land. Die Video-Reihe „Da Kuah auf da Spur“ der Molkerei hat auch Station beim Berneggleden gemacht.

Die Milch der Familie Walch wird nicht direkt am Hof abgeholt, dafür liegt er doch ein bisschen abseits. Kathis Schwiegervater Sepperl Walch bringt sie deshalb täglich zur Milchsammelstelle in Oberau. Meist trifft er dabei auch Franz, vorausgesetzt er ist pünktlich. Im Winter 2019, als in Berchtesgaden richtig viel Schnee gefallen ist und die Räumdienste Extraschichten fahren mussten, haben sich die beiden meistens verpasst – die Milch hat trotzdem täglich ihren Weg bis zur Molkerei nach Piding geschafft. Eine gemeinsame Meisterleistung der Bauern und der Milchsammelwagenfahrer!



das ausgekratzte Mark der Vanilleschote beigegeben, verrühren. Milch untermischen. Die Masse ist nun sehr flüssig. Zitronenabrieb, Puddingpulvermischung und den Rahm zugeben und für mehrere Minuten rühren. „Sonst kann es passieren, dass sich der Rahm beim Backen absetzt“, erklärt Kathi. In der Küche duftet es mittlerweile verführerisch. Den fertig gebackenen Boden aus dem Rohr nehmen, für wenige Minuten auskühlen lassen. Die Hitze auf 140 °C reduzieren (Ober- und Unterhitze auf 160 °C). Die Füllung auf den Kuchenboden gießen, und alles für weitere 60 bis 70 Minuten backen.

Während der Backzeit haben wir Zeit für einen gemütlichen Hofrundgang und können die Kälber

auf der Weide streicheln. Auf dem Weg zur Weide kommen wir an den Hühnern vorbei. Drei prächtige Gockel tun sich hervor – warum gleich drei? Auf diese Frage hin muss Kathi lachen. „Ich habe ja eigentlich einen Gockel und 12 Hennen gekauft. Zwei der Hennen waren dann halt Gockel.“ Viel zu schnell sind die sechzig Minuten vorbei, und wir müssen wieder zurück ins Haus, in dem es vorzüglich duftet. Kathi holt den fertig gebackenen Kuchen aus dem Backofen. Der muss jetzt noch komplett auskühlen.

Und wie es eigentlich immer der Brauch sein sollte: Das Beste kommt zum Schluss – ein Stück Kaskuachn für Sepp und eines für mich. Es schmeckt so gut, wie es geduftet hat: himmlisch!

ZUTATEN BODEN

- 150 g Mehl (gerne Dinkelmehl)
- 100 g weiche Bergbauernbutter
- 60 g feiner Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 1 Prise Salz

ZUTATEN FÜLLUNG

- | | |
|-----------------------------------|---|
| ◦ 1 kg Topfen Magerstufe | ◦ 1 Vanilleschote |
| ◦ 200 g feiner Zucker | ◦ 600 ml Bergbauernmilch |
| ◦ 2 TL Abrieb einer Zitrone | ◦ 200 ml Bergbauernrahm |
| ◦ 2 Päckchen Vanillepuddingpulver | ◦ 2 Eier |
| | ◦ Evtl. etwas Puderzucker zum Bestreuen nach dem Abkühlen |



GUTEN APPETIT!

KASKUACHN – AUS BERGBAUERNTOPFEN, MIT
BERGBAUERNBUTTER UND BERGBAUERNMILCH

Kathi lädt uns heute in ihre Küche ein, sie backt uns einen Kaskuachn – natürlich mit den Produkten der Molkerei Berchtesgadener Land. In ihrer Landhausküche hat sie die Zutaten bereits vorbereitet.

Los geht's!

- Backrohr vorheizen auf 180 °C Umluft bzw. 200 °C Ober- und Unterhitze.

- Die Zutaten für den Boden zu einem glatten Teig kneten. Den fertigen Teig in die Backform (Durchmesser 26 cm) drücken, nur bis zum Rand. Mit der Gabel mehrmals den Boden einstechen. Für 12 Minuten vorbacken.

- 100 ml der Milch mit dem Puddingpulver glattrühren. Topfen in eine große Schüssel geben. Zucker, Eier und



*Das Kehlsteinhaus – im englischen
bekannt als Eagle's Nest (Adlerhorst) – mit
seinem unglaublichen Panorama macht die
einzigartige Bergwelt direkt erlebbar.*

AUSFLUGSZIEL

DAS KEHLSTEINHAUS IN BERCHTESGADEN





Am Gipfel des Kehlsteins auf 1.834 Metern liegt das Kehlsteinhaus. Ein Ort mit bewegter Vergangenheit und untrennbar mit den Geschehnissen am Obersalzberg während der nationalsozialistischen Diktatur von 1933 bis 1945 verbunden. Heute begeistert der überwältigende Panoramablick auf die Berchtesgadener Alpen jährlich tausende Besucher aus aller Welt.

KEHLSTEINSTRASSE UND KEHLSTEINHAUS

Die Kehlsteinstraße und das Kehlsteinhaus wurden in nur zwei Jahren Bauzeit (1937 bis 1938) errichtet. Das ursprünglich als Teehaus bezeichnete Gebäude sollte als politischer Repräsentationsort dienen. Während der NS-Zeit fuhr Adolf Hitler tatsächlich nur selten hinauf, um Diplomaten oder andere ausländische Gäste zu empfangen. Vielmehr nutzte es die am Obersalzberg versammelte NS-Entourage zur Erholung und für private Feiern. Trotz seiner historischen Vergangenheit ist das Kehlsteinhaus heute ein Ort des Gedenkens und der Versöhnung. Die Alliierten entschieden sich nach Kriegsende gegen die Zerstörung und bewahrten das Gebäude als historisches Monument. Im Kehlsteinhaus erwartet die Besucher eine Dauerausstellung zur Entstehung und Geschichte des Hauses.

ARCHITEKTONISCHE MEISTERLEISTUNG

Die Kehlsteinstraße vom Obersalzberg auf den Kehlstein ist in ihrer Bauweise einzigartig. Der enorme Höhenunterschied von 800 Metern wird auf der 6,5 Kilometer langen Straße mit nur einer Kehre überwunden. Die Strecke führt durch fünf Tunnel.



DURCH DEN TUNNEL

Ein mit Naturstein ausgeschlagener Tunnel verläuft von der Buswendeplatte 124 Meter in den Berg hinein.



MIT DEM AUFZUG HINAUF

Dort erwartet die Besucher der prunkvolle, messingverkleidete Aufzug. Mit diesem werden die letzten 124 Höhenmeter überwunden, um direkt ins Kehlsteinhaus zu gelangen.



BIS ZUM KEHLSTEINHAUS

Das Kehlsteinhaus ist heute noch weitgehend in seiner ursprünglichen Form erhalten.



BESUCHERMAGNET KEHLSTEINHAUS

Seit 1952 wird das Kehlsteinhaus als Berggaststätte genutzt. Schnell wurde es zu einem beliebten Ausflugsziel. Im gleichen Jahr wurde auch die Buslinie auf den Kehlstein in Betrieb genommen, da die Straße für den Individualverkehr gesperrt ist. Von der Terrasse des Kehlsteinhauses erreichen die Besucher in wenigen Gehminuten den Kehlsteingipfel – der 360-Grad Panoramablick zeigt die wunderschöne Bergwelt der Berchtesgadener Alpen und geht weit nach Österreich hinüber.

Das Kehlsteinhaus ist von Mai bis Oktober geöffnet.

AUFBRUCH IN DIE E-MOBILITÄT

Im Sommer 2023 wurde am Kehlsteinhaus ein neues Kapitel aufgeschlagen: Die Busflotte ist ab sofort mit Elektroantrieb unterwegs. Die moderne Technik erlaubt den Gästen eine nahezu geräuschlose Fahrt auf den Kehlstein. Bei der steilen Auffahrt verbraucht der E-Bus knapp zehn Prozent seiner Akkuleistung. Bei der Talfahrt generiert er durch das Bremsen wieder fünf Prozent.

Der Akku reicht also für einen Betriebstag mit bis zu zehn Auffahrten pro Bus. Insgesamt fahren immer bis zu vier Busse im Konvoi – rauf wie runter.



links: Das Gipfelkreuz des Kehlsteins
unten: Neuer E-Bus auf der Buswendeplattform



HANS KOGLER

Betriebsleiter Kehlsteinbetriebe



Hans Kogler ist seit über 25 Jahren bei den Kehlsteinbetrieben beschäftigt. Seit 2003 ist er Betriebsleiter. Um den Gästen einen unbeschwerten Besuch des Kehlsteinhauses in der Saison zu gewährleisten, müssen Hans und sein Team vor der alljährlichen Eröffnung umfangreiche Arbeiten in Angriff nehmen. Hans erlaubt uns einen Blick hinter die Kulissen.

Hans, die erste Publikumsfahrt auf den Kehlstein findet traditionell vor dem Muttertagswochenende im Mai statt. Wann beginnt ihr mit den Vorbereitungen für diese Fahrt?

Wir fangen meistens schon Mitte März an. Zuerst müssen wir die 6,5 Kilometer lange Straße vom Schnee befreien. Je nach Schneehöhe kann das schon mal zwei Wochen dauern – auch mit unserer leistungsstarken Schneefräse. Nach schneearmen Wintern geht's natürlich schneller.

Der Schnee ist geräumt, was kommt danach?

Jetzt wird an mehreren Stellen weitergearbeitet. Wir nehmen den Aufzug in Betrieb, testen seine Funktion, und der Kehlsteinwirt, Norbert Eder, macht seinen ersten Kontrollgang durchs Haus. Parallel beginnen die Felsputzer mit den Sicherungsarbeiten. Seit Jahren macht das eine österreichische Spezialfirma bei uns. Etwa eine Woche lang klopfen die Arbeiter lose Steine und lockere Felsbrocken ab. Anschließend werden die Gesteinsbrocken von der Straße beseitigt.

Schnee weg, Steine weg, jetzt könnte es eigentlich losgehen, oder?

So schnell geht's nicht. Jetzt kann der Kehlsteinwirt beginnen, die ersten Getränke und Vorräte aufs Kehlsteinhaus zu bringen. Das zuständige Straßenbauamt kontrolliert

die Straße, sowie die Absperrungen auf Winterschäden und repariert diese, wenn nötig. Außerdem überprüfen wir die Infrastruktur rund ums Kehlsteinhaus – Wasser, Stromversorgung, Kanal. Erst wenn alles fertig ist, findet die offizielle Eröffnungsfahrt im Mai statt.

Was sind eure Aufgaben während der Saison?

Während der Saison sorgen wir für den reibungslosen Betrieb. Ticketverkauf online und vor Ort machen wir, der Transport der Gäste zur Buswendeplatte am Kehlstein obliegt den Busfahrern. Im Messingaufzug fährt immer einer von meinem Team mit, den dürfen die Gäste gar nicht ohne Aufsicht benutzen. Und dann achten wir natürlich darauf, dass die Gäste auch wieder sicher vom Berg runterkommen.

Während der Kehlstein im Winter geschlossen ist, bist Du sicherlich trotzdem aktiv?

Natürlich lässt mich mein Arbeitsort auch im Winter nicht los. Obwohl auch ein paar Überstunden vom Sommer abgebaut werden müssen, sind wir schwer beschäftigt mit Winterdiensten und anderen wichtigen Arbeiten im Betrieb. Ich habe das Glück, sogar von zu Hause auf den verschneiten Kehlstein schauen zu können - da freue ich mich täglich auf die nächste Kehlstein-Saison.

DR. MATHIAS IRLINGER

Bildungsreferent in der
Dokumentation Obersalzberg

Dr. Mathias Irlinger ist in Ramsau aufgewachsen. Schon während seiner Schulzeit am Gymnasium Berchtesgaden beginnt er, als Guide in der Dokumentation Obersalzberg des Instituts für Zeitgeschichte zu arbeiten. Nach dem Abitur studiert er Geschichte an der LMU in München und an der University of Exeter in Großbritannien. Seit 2017 ist der promovierte Historiker als Bildungsreferent in der Dokumentation Obersalzberg tätig.

Mathias, was ist die Dokumentation Obersalzberg?

Ein Museum zur Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus. Neben einer Dauerausstellung und Sonderausstellungen bietet die Dokumentation Rundgänge, Workshops und Veranstaltungen zu geschichtlichen Themen und darüber hinaus an.

Warum gibt es diese Einrichtung?

Am Obersalzberg war Adolf Hitlers Wohnort, die Propaganda sprach auch von seiner „Wahlheimat“. Der Ort wurde dazu genutzt, um Hitler als vermeintlich sympathischen „Volkskanzler“ in der idyllischen Bergwelt auf tausenden Fotos darzustellen. Zugleich wurden hier am Berg zahlreiche Entscheidungen getroffen, die zur Verfolgung und Ermordung von Millionen Menschen führten. Der Ort zieht leider auch heute noch Rechtsextreme an. Mit unserer Aufklärungsarbeit wollen wir dem entgegenwirken und den Obersalzberg nicht den Nazis überlassen.

Warum ist es für dich als Einheimischer wichtig, hier zu arbeiten?

Ich interessiere mich unglaublich für die lokale Geschichte. Für mich ist ein besonders offener und ehrlicher Umgang mit der NS-Zeit gerade in meiner Heimat Berchtesgaden sehr wichtig. Es freut mich, dass ich einen Anteil daran habe und als Bildungsreferent wertvolle Aufklärungsarbeit leisten kann.



**DOKUMENTATION
AM OBERSALZBERG**

Seit 1999 bietet das Institut für Zeitgeschichte in der Dokumentation am Obersalzberg einen Lern- und Erinnerungsort in Berchtesgaden, um die Geschehnisse und Entscheidungen, die am Obersalzberg getroffen wurden, mit den Auswirkungen auf den Zweiten Weltkrieg darzustellen.



**DIE NEUE AUSSTELLUNG
„IDYLL UND VERBRECHEN“**

in der Dokumentation Obersalzberg



Aufgrund des großen Interesses und Zuschauerandrangs wurde die Dokumentation am Obersalzberg umfassend umgebaut, und die Ausstellung wurde neu konzipiert. Im Herbst 2023 erfolgte die Wiedereröffnung. Die neu gestaltete Ausstellung „Idyll und Verbrechen“ informiert in fünf

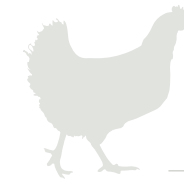
Kapiteln über die Geschichte des historischen Ortes, an dem die wundervolle Landschaft eng mit den Schrecken der NS-Herrschaft verbunden ist.

*Text: Christina Stanislaus
Fotos: Sepp Wurm und Hinweise im jeweiligen Bild*



Der fulminante Abschied des Sommers: Bunt wird es in Berchtesgaden, wenn der Herbst einzieht. Die Wallfahrtskirche Maria Gern ist Ausgangspunkt des wunderbaren Gerer Höhenwegs. Diese Rundwanderung führt zu herrlichen Aussichtspunkten und erlaubt schöne Ausblicke auf die herbstlich gefärbten Bergwälder.

DIE GLÜCKLICHEN HÜHNER VON TEISENDORF



**MICHAEL UND EVI HOFHAMMER
WISSEN GANZ GENAU, WIE EIN HUHN
EIN GLÜCKLICHES HUHN WIRD**

Lautstarkes Gackern – nahezu ohrenbetäubend laut. Die Blätter in dem kleinen schattenspendenden Pappelwäldchen haben mit ihrem leisen Rauschen keine Chance gegen den Geräuschpegel der Hühner. Ein gewaltiges Wuseln um die Füße herum. Von weiter oben im Gehege leuchtet die grüne Wiese, und von drüben grüßt der spitze Kirchturm von Teisendorf herüber. So also fühlt es sich an, inmitten von 2.000 Hühnern. Ganz zutraulich und pulkartig kommen sie angerannt, sobald jemand aus einem Auto steigt.

**„WIR BESUCHEN UNSERE
HÜHNER MINDESTENS ZWEI-
BIS DREIMAL AM TAG“,**

erklärt Michael Hofhammer, der auf dem ungefähr einen Kilometer entfernten Hofhammer Hof aufgewachsen ist. „Vor sieben Jahren hieß es hopp oder top“, erinnert sich seine Frau Evi.



**VOR SIEBEN JAHREN
HIESS ES HOPP ODER
TOP. BEI UNS ZU HAUSE
GAB ES IMMER EIN
PAAR HÜHNER,**

erinnert sich seine Frau Evi.

Sie brachte das Federvieh mit, als sie eingehiratet hat. Angefangen hat es mit 18 Hühnern, die frei im Obstgarten direkt am Zaun zur benachbarten Privatbrauerei Wienering herumliefen. Daraus wurden an die 50 Hühner, die im alten Kuhstall untergebracht waren. Als der schließlich umgebaute Kuhstall über 800 Hühner beherbergte und die Nachfrage nach frischen Eiern vom Bauernhof immer noch nicht gedeckt war, musste eine Entscheidung her. Evi und Michi haben ihre zupackende Art bewiesen und investiert: Seit 2016 gibt es den großen Hühnerhof am Ortsausgang – mit einem

riesigen Außengelände für rund 2.000 Hühner und einem großen Stall, in dem die Hühner ihre Eier legen und in dem diese dann mit maschineller Hilfe sortiert und per Hand verpackt werden.

„Ich kenne jetzt nicht jedes einzelne Huhn, aber bei unserer Art der Haltung haben wir schon eine Verbindung zu den Tieren“, schmunzelt Michi und greift sich ein Huhn, streicht kurz über das Gefieder, begutachtet es und setzt es wieder zurück in die Menge. Gut an Menschen gewöhnt, so erscheint das Hofhammer-Federvieh definitiv.

Im Alter von ungefähr 18 Wochen kommen die Junghennen aus Aufzuchtbetrieben in Oberbayern nach Teisendorf. Im Alter von rund 22 Wochen beginnen, sie Eier zu legen. In industriellen Betrieben werden die Hennen nach etwa einem Jahr bzw. zum Herbst hin bereits wieder „aussortiert“, denn dann findet naturgemäß die Mauser statt. In dieser Lebensphase eines Huhns kann es in einem Zeitraum von etwa sechs bis acht Wochen keine Eier produzieren. Die Hofhammers gönnen ihrem Federvieh die Produktionspause und behalten es zwei Legeperioden.

Grünleger heißen die Hühner, die grüne bis türkisfarbene Eier legen. Diese Eigenschaft wird dominant vererbt. Die außergewöhnliche Farbe verdanken die Eier dem Gallenfarbstoff Oocyan.

Sie teilen ihre 2.000 Tiere in zwei Herden auf und provozieren die Mauser zu einem bestimmten Zeitpunkt, indem sie den Tieren gezieltes Futter geben und den Lichteinfall reduzieren. „Irgendwann nimmt aber die Schalenqualität und Legequantität dann deutlich ab – wir müssen wirtschaftlich bleiben“, bedauert Michi, dass er sich dann doch von seinen Hühnern, die er liebevoll „Mitarbeiterinnen“ nennt, trennen muss. Die, die nicht als Suppenhuhn enden, landen auch bei Privathaltern im Garten. „Eine Nachbarin hat mir heute erzählt, dass ihr eins von unseren Hühnern überall hin nachläuft“, lacht Michi über die Anhänglichkeit seiner Tiere.

In der sogenannten Packstelle wird das Ausmaß der Produktion sichtbar. Hier warten die bereits sortierten Eier auf ihre Verpackung – in gefühlt turmhohen Eierpaletten. Kartonweise liegen die 10er-Eierschachteln bereit. Auslieferungskisten warten auf die täglichen Ausfahrten. Ein Förderband transportiert die Eier aus den Legenestern in die Sortiermaschine. Die Eier verschwinden in einem Wiegeapparat, der sie nach Gewicht klassifiziert wieder ausspuckt. Von hier werden sie per Hand in die Paletten oder Schachteln verpackt. „Wir beliefern Supermärkte und verkaufen selbst am Wochenmarkt. Auch Hotels, Gastronomiebetriebe und unser lokaler Bäcker zählen zu unseren Kunden“, erklärt Evi.



**EIN HUHN LEGT FÜNF
BIS SECHS TAGE IN DER
WOCHE EIN EI,**
erzählt Evi.



EINER DER SCHÖNSTEN
CHRISTKINDLMÄRKTE BAYERNS

Berchtesgadener Advent

Und außerdem gibt es da noch Hofhammers Hofladen. Der Laden ist täglich von 8:00 bis 20:00 Uhr geöffnet. Bezahlt wird auf Vertrauensbasis. Neben den Eiern besteht das Angebot aus zugekauften Waren von befreundeten regionalen Produzenten: Nudelsaucen, Kekse oder Mehl von der Mühle in der Nähe. Der größte Teil des Angebots ist aber hausgemacht. 24 verschiedene Arten von Nudeln macht Evi selbst. Sie kocht Marmeladen ein und bietet verschiedene Arten von Sirup sowie Gewürzmischungen an. Ein Huhn pickt auf dem Schuh von Michi herum – offensichtlich denkt es, das Schnürband sei ein Wurm. Irritiert und etwas

peinlich berührt blickt es schließlich um sich und gesellt sich zu einem Pulk Artgenossinnen. Wie sie da rennen und scharren, gackernd in die Sonne blinzeln und im frischen Gras picken, sich im Staub vor dem Stall baden und im Schatten der Bäume relaxen ...

**ES IST OFFENSICHTLICH: HIER BEI
DEN HOFHAMMERS SIND RICHTIG
GLÜCKLICHE HÜHNER ZU HAUSE.**

Text und Fotos: Claudia Schüle



*Für die über zwanzig Nudelsorten steht Evi
gern stundenlang an der Nudelmaschine:
Der Erfolg im Hofladen macht sie stolz.*



 **BESUCHEN SIE UNSEREN BERCHTESGADEN BLOG!**

Portraits der interessantesten Menschen, die schönsten Brauchtumsgeschichten und Berichte von persönlichen Erlebnissen beim Wandern, Radfahren und vom Wintergenuss – spannende Texte und beeindruckende Fotos finden Sie auf dem Berchtesgaden Blog.

Schauen Sie doch mal rein!



berchtesgadener-advent.de



Hoch droben in Deutschlands erstem Bergsteigerdorf liegt das Hochschwarzeck. Hier oben auf über 1.000 Metern Höhe befinden sich die höchstgelegenen Anwesen der Gemeinde Ramsau bei Berchtesgaden. Und wer mit der Hochschwarzeckbahn fährt, erreicht mühelos fast 1.400 Meter und genießt einen umwerfenden Rundumblick auf das Berchtesgadener Bergpanorama. Immer direkt vor der Nase: der König Watzmann. Kaum zu glauben, was sich hier oben in dieser geruhsamen Alpenidylle in den letzten hundert Jahren Aufsehererregendes getan hat.

WINTER

WENN ALLE ZUSAMMEN ANPACKEN – WINTERSPORT AM HOCHSCHWARZECK

AUSZEIT



Beim Rodeln kann das Hochschwarzeck alles: von fortgeschritten-steil auf der 2,3 Kilometer langen Naturrodelbahn „Hirscheckblitz“ bis zu den sanften Rodelwiesen rund um den Stöckllift.

EIN TRAUMHAFTER WINTERTAG IM BERGSTEIGER-DORF RAMSAU BEI BERCHTESGADEN BEGINNT.

Der Himmel erstrahlt in leichtem Blau, die Sonne lacht. Am Gebirge hängen ein paar niedliche Wolkenfetzen, die gut zum Weiß der Landschaft passen. Die Winterpracht verwandelt die Wiesen und Hänge hier oben in eine zauberhafte Winterlandschaft. Wer genau hinschaut, sieht fein zisielierte Schneekristalle auf der Schneefläche, als hätten sie kleine

Winterzwerge sorgfältig dort platziert. Tief verschneit liegen sie da, die Höfe am Hochschwarzeck. Mit dem Fronwieshof und dem Schmuckenlehen auf 1.080 Metern Höhe sind wir hier ganz oben im besiedelten Gebiet des Bergsteigerdorfs Ramsau.

In den 1950er Jahren mussten die Kinder, die hier auf den Höfen aufwuchsen, noch zu Fuß zur alten Schule hinunter ins Tal marschieren. Gute 670 Höhenmeter – natürlich auch im Winter. Wer nach fünf Uhr morgens aufstand, kam zu spät zur Rorate in die Kirche St. Sebastian im Ortskern des Bergdorfs und wurde vom Pfarrer mächtig gescholten. Die Votivmesse zu Ehren der Gottesmutter Maria, die nur an den Werktagen im



WO NEUE IDEEN AUF FRUCHTBAREN BODEN FALLEN: DER WINTERTOURISMUS GEDEIHT AM HOCHSCHWARZECK.

Advent bis einschließlich 16. Dezember gefeiert wird, durfte niemand verpassen. Der Schlitten tat zumindest beim Abstieg gute Dienste. Am Nachmittag, auf dem abschüssigen Heimweg bergwärts wurde er eher zum Verhängnis: Zu groß war die Verführung, immer wieder darauf zu steigen und hinab zu rodeln, und so gab es nicht selten erst einmal eine Watschn von der Mutter, wenn die Kinder nach der Schule wieder viel zu spät heimkamen.

Ab und zu mussten die Männer ausrücken, um ein allzu rutschfreudiges Schulkind aus den tiefen Gräben am Schluchtweg zu retten. Wer besorgte Eltern hatte, dem wurden Stifte in die Schuhsohlen genagelt, die – wie Spikes – das Abrutschen auf dem steilen Schulweg verhindern sollten. Nicht selten wurden aber dann vor allem die Buam dabei erwischt, wie sie die Stifte wieder abfeilten – das Gleiten auf den ausgetretenen Winterpfaden war einfach zu aufregend.

Das Schönste aber war das Skifahren. Geübt wurde bis zum Umfallen. Anfangs auf Holzskiern mit einer Bindung aus Lederriemen. Bergauf wurde geschleppt und getreten, bergab ging es schnell und mit jedem Mal besser.

DIE GESCHICHTE DER HOCHSCHWARZECKBAHN

SEIT 1950

Skifahren entwickelt sich zum Massensport.

1967

Das erste Ski-Weltcup-Rennen der Geschichte findet statt – in Berchtesgaden!

1969

Der Bau der Hirschecksesselbahn ist abgeschlossen.

1972

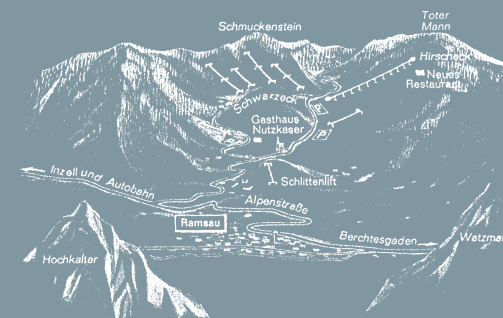
Die Berggaststätte Hirschkaser wird unweit der Bergstation der Sesselbahn eröffnet.

1975

Mittlerweile fahren weltweit ungefähr 35 Millionen Menschen Ski – sieben Mal mehr als noch vor 10 Jahren.

2003

Die Kommanditgesellschaft Hochschwarzeck Bergbahn GmbH & Co KG zur Rettung des Skigebiets wird gegründet



1.400 M



WILLY H. SCHLIEKER FINANZIERT
DEN BAU DER HIRSCHHECKSEILBAHN
UND DER BEIDEN SCHLEPPPLIFTE AM
SCHMUCKEN UND FRONWIES.



In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts trat eine Person auf die Bühne des Hochschwarzecks, die die Geschichte des abgelegenen Gemeindeteils grundlegend verändern sollte. Willy H. Schlieker war ein 1914 in Hamburg geborener sogenannter „Wirtschaftswunderknabe“. Zu seinen erfolgreichsten Zeiten besaß er 15 Werften, beschäftigte über 7.000 Personen und verdiente sich mit dem Handel von Eisen und Kohle ein riesiges Vermögen. Was ihn Anfang der 1960er Jahre dazu bewegte, sich ausgerechnet am Hochschwarzeck niederzulassen, ist nicht bekannt. Aber eigentlich offensichtlich: Wer kann dieser Naturschönheit, diesem Bergblick und diesen zugänglichen Menschen schon widerstehen? Schlieker kaufte den heutigen Nutzkaser und wohnte später in einem sehr abgelegenen, verwunschen anmutenden Anwesen Richtung Mordaualm. Zeitweise beschäftigte er bis zu sechs Jäger und betrieb eine 4.000 Hektar große Jagd.

Obwohl sich Schlieker von seinen Geschäften mehr und mehr zurückzieht, entgehen ihm die Entwicklungen der Welt nicht. Er beobachtet, wie sich seit den 1950er Jahren das Skifahren zum Massensport etabliert. Während es 1950 ungefähr fünf Millionen Skifahrer weltweit gab, steigt die Zahl auf mehr als 35 Millionen

im Jahr 1975. Als er merkt, dass seine Ideen auf fruchtbaren Boden fallen, die Bauern ihn unterstützen, alle **zusammen anpacken**, Grund und Arbeitskraft beisteuern, beginnt er mit dem wintertouristischen Ausbau am Hochschwarzeck. Er finanziert den Bau der Hirschcheckseilbahn und der beiden Schlepplifte am Schmucken und Fronwies. Für die jungen Burschen am Hochschwarzeck brechen goldene Zeiten mit ungeahnten Möglichkeiten an: Während sie 37 Mark Lehrlingsgehalt in einem Monat verdienten, können sie sich nun bis zu 5 Mark in der Stunde bei den Bauarbeiten der Firma Doppelmayr dazu verdienen – ein unerhörter Luxus. In den späten 1960er Jahren wird ab Höhe Zipfhäusl die breite Straße gebaut. Und vom Sessellift, dessen Bau 1969 abgeschlossen ist, legen die Hochschwarzecker eine schmale Verbindungsstraße in einem großen Bogen über das Fronwieslehen und andere Gehöfte hinunter zur großen neu gebauten Straße an. Schlieker setzt hier drei VW-Busse ein, um die Wintersportler von den Liften zu seinem Nutzkaser zu shutteln – denn diesen hat er mittlerweile zum Gasthaus ausgebaut. Und auf fast 1.400 Metern Höhe verpflegt seit seinem Bau Anfang der 1970er Jahre die Berggaststätte Hirschkaser Skifahrer, Sonnenhungrige und Panoramablicksammler.

Die alten Zeiten am Hochschwarzeck: Wer etwas auf sich hält, fährt im Winter in die Alpen zum Skifahren. Das Hochschwarzeck wird Dank moderner Seilbahn und neu gebauter Lifte zum Wintersportmagneten in Berchtesgaden.



DER HIRSCHKASER

1972 wurde auf 1.391 Metern Höhe die Berggaststätte Hirschkaser eröffnet. Von der riesigen Terrasse bietet sich ein traumhaftes Bergpanorama von Lattengebirge über Reiteralm, Hochkalter, Watzmann, Jenner bis hinein zu den Berchtesgadener Bergen Hohes Brett und Göll. Besonders bemerkenswert ist der wunderschöne Blick ins Wimbachgries, dem geologisch unglaublich interessanten Schuttstrom zwischen Hochkalter und Watzmann. Nach kurzer Schließung wurde der Hirschkaser im Frühjahr 2022 komplett entkernt und renoviert. Seit dem Sommer 2022 erstrahlt er in neuem Glanz – mit viel Altholz, einer komplett neuen, modernen Küche und einer Fußbodenheizung für kalte Skischuhfüße.





ETWAS UNTERHALB VOM HOCHSCHWARZECK VERLÄUFT DER SOLELEITUNGSWEG.

Vor über 200 Jahren wurde begonnen, die Sole vom Salzbergwerk Berchtesgaden in Rohren zur Saline nach Bad Reichenhall zu transportieren. Heute verläuft über die Trasse ein wunderschöner Panoramawanderweg. Im Bergsteigerdorf wird dieser im Winter geräumt. Mit seinen traumhaften Aussichtspunkten über die verschneite Berglandschaft, den schönen Einkehrmöglichkeiten und dem relativ ebenen Verlauf ist der Soleleitungsweg der perfekte Winterwanderweg für die ganze Familie.





❄

**„IN 12 MINUTEN
AUF 1.400 METERN HÖHE**
bringt die Hirscheck-Doppelsessel-
bahn ihre Fahrgäste. Sesselbahn
und Schleplifte des Skizentrums
Hochschwarzeck befördern
stündlich bis zu 4.500 Personen“,
schreibt man.

BUNT UND LUSTIG GEHT ES IM WINTER ZU, HOCH ÜBER RAMSAU.

Die Wintersportkleidung brilliert in allen Farben und mit gewagten Mustern, ist eng anliegend und oft schlecht trocknend. Gore-Tex wurde erst Ende der 1970er Jahre erfunden, und auch dann dauerte es noch ein paar Jahre, bis es sich auf dem Markt etablierte. Es sind die Jahre der langen Skier. Ganz im Gegensatz zu den kurzen Carving-Skiern heute fuhren Männer damals grundsätzlich mindestens zwei Meter lange Bretter. Und der Begriff „Après Ski“, der das gesellige, abendliche Beisammensein nach einem kalten Urlaubstag in den Bergen bezeichnet, hielt bereits spätestens seit 1924 nach den Olympischen Winterspielen in Chamonix in sämtlichen Alpentälern Einzug. Schlieker beweist seinen Weitblick, den er sich durchs Leben am Meer angeeignet hat, auch weit über das Hochschwarzeck hinaus. Das gemischte Kartensystem mit 30-Punkte-Halbtages- und Ganztageskarten macht alpenweit Schule. Auch sein Unfallmeldebogen wird von der Fachgruppe Seilbahnen für alle Mitglieder übernommen.

1967 finden die ersten Ski-Weltcup-Rennen der Geschichte statt – in Berchtesgaden. Mehr als 15.000 Leute finden sich an den beiden Wettkampftagen am Jenner ein. Die Hochschwarzecker fühlen sich in ihren Investitionen bestätigt: Winterurlaub und Skifahren sind mehr als beliebt – im Winter sind sie ausgebucht.



Nach vielen guten Jahren wendet sich das Blatt. Schlieker stirbt 1980 an seinem Lieblingsort, die Erben verkaufen. Es folgen mehrere Besitzerwechsel, die Winter werden schneeärmer. Anfang der 2000er Jahre steht das kleine Skigebiet am Hochschwarzeck vor dem Aus. Die Ramsauer empfinden es, als würde ihnen „ein Arm abgehackt“. Jeder fühlt sich der Bahn persönlich verbunden, möchte sie bewahren.

Und wieder tun sie sich zusammen, sind kreativ und wagen es: 2003 gründen rund 300 Kommanditisten, die größtenteils im Bergsteigerdorf und im Berchtesgadener Talkessel leben, die Hochschwarzeck Bergbahn GmbH & Co KG. Eine Rendite erwartet keiner – weder die vier Gründungskommanditisten noch die anderen Anteilseigner. Ihr Ziel ist allein die stabile Erhaltung ihrer Bahn. Sie möchten, dass ihr Hochschwarzeck genau die Marktlücke füllt, die viele Alpentäler aufweisen: ein kleines, aber feines Wintersportgebiet mit familienfreundlichen Preisen. Ausbau oder Beschneigung kommen aus finanziellen, vor allem aber aus ökologischen Gründen nicht infrage. Und wieder scheint der Plan aufzugehen, der Wagemut belohnt zu werden:

Selbst für das Krisenjahr 2021 wies der Jahresbericht gerade mal einen Verlust von läppischen 50 Euro auf.

20 Jahre nach der Gründung der Hochschwarzeck Bergbahn GmbH & Co KG lautet der Werbeslogan der Ramsauer weiterhin: „Hier ist kein Platz für Hektik!“

Das stimmt. Zwar geht es auf dem Rodelhügel, der 2,3 Kilometer langen Naturrodelbahn „Hirscheckblitz“ und an den Skiliften bunt und fröhlich zu. Der Parkplatz ist voll, vor der Einkehrstation am Schmucklift prosteten sich Einheimische und Gäste zu, und am kostenlosen Zauberteppich daneben steht der ganz kleine Skifahrernachwuchs Schlange. Trotzdem: Von „schneller, höher, weiter!“ ist hier nichts zu spüren. Das Hochschwarzeck ist und bleibt ein familiäres, zugewandtes, kleines Wintersportgebiet, in dem es sich richtig wohlfühlen lässt.

*Text: Claudia Schüle
Fotos: Klaus Listl, Gemeindearchiv
Bergsteigerdorf Ramsau bei Berchtesgaden*

EIN BERÜHMTER SOHN DES HOCHSCHWARZECKS

TONI PALZER

VOM HOCHSCHWARZECK IN DIE WELT DER PROFIRENNRADFAHRER

Toni Palzer, ein echter Hochschwarzecker Bua, hat eine beeindruckende Reise vom Skibergsteigen zum Profirennradfahren unternommen. Das Hochschwarzeck ist nicht nur seine Heimat, sondern auch der Ort, an dem seine Leidenschaft für die Berge und sein unermüdlicher Ehrgeiz geboren werden. Schon im zarten Alter von drei Jahren steht Toni das erste Mal auf Skiern – am Hochschwarzeck versteht sich. Sein Vater Wolfgang, der erste deutsche Meister im Skibergsteigen im Jahr 2003, nimmt seinen siebenjährigen Sohn Toni auf dessen erste Skitour mit.

Mit nur 16 Jahren krönt sich Toni im Jahr 2009 zum Deutschen Meister im Skibergsteigen und avanciert in den folgenden Jahren zu einer prägenden Figur in dieser Sportart. Nach unzähligen Abenteuern in den Bergen,

die er auf Skiern erobert, beginnt im April 2021 ein neues, aufregendes Kapitel: Toni Palzer wird Profirennradfahrer für das angesehene Team BORA-hansgrohe in der UCI WorldTour. Nach nur 6 Monaten im Sattel feiert er sein Grand-Tour-Debüt bei der dreiwöchigen Vuelta a España. Tonis Quereinstieg in den Radsport kann spätestens mit der erfolgreichen Teilnahme beim prestigeträchtigen Giro d'Italia im Jahr 2023 als voller Erfolg gewertet werden.

Toni Palzer, der Hochschwarzecker Bua, der zum Profirennradfahrer wird: Eine Erfolgsgeschichte, die ihren Ursprung in Hochschwarzeck hat und nicht nur Radsportfans begeistert.

Text: Sepp Wurm
Foto: Anderl Hartmann



STECKBRIEF TONI PALZER

- Geb. am 11.03.1993 in Berchtesgaden
- Beruf: Profirennradfahrer
- Schulabschluss bei der CJD Christophorusschule danach Ausbildung zum Feinwerkmechaniker und seit 2014 Berufssportler
- Hobbys: Klettern, (Ski-)Bergsteigen, Freunde treffen und meine Freizeit mit meiner Freundin/Familie verbringen

GRÖSSTE ERFOLGE

Skibergsteigen:

- 5 WM Medaillen darunter zwei Vizeweltmeister-Titel
- 10 Weltcupsiege
- Streckenrekorde bei der Sella Ronda und Mountain Attack

Berglauf:

- Deutscher Berglaufmeister 2013
- Sieger Red Bull Dolomitenmann

Rennrad:

- Teilnahme Vuelta a España 2021
- Teilnahme Giro d'Italia 2023

”

„DIE BERCHTESGADENER BERGE STECKEN IN MEINER DNA, HIER SIND MEINE WURZELN UND HIER LIEGT MEINE KRAFTQUELLE.“

MENSCHEN AUS DER REGION



ZU GAST IN BERCHTESGADEN

 **GASTFREUNDSCHAFT WIRD IN
BERCHTESGADEN GROSSGESCHRIEBEN**

„Meine Definition eines guten Hotels ist ein Ort, an dem ich bleiben würde“, sagt der berühmte Hollywood-Schauspieler Robert de Niro, und wir sind sicher, dass er noch nie in Berchtesgaden war, sonst stünde er längst im Einwohnermelderegister. Denn in den Hotels von Berchtesgaden finden Sie als Gast alles, was Sie brauchen, um nie wieder

abreisen zu wollen. Während vom traumhaften 5-Sterne-Haus bis zum kleinen, gemütlichen, familiengeführten Hotel für jeden Geschmack und Geldbeutel das Richtige geboten wird, haben alle Hotels in Berchtesgaden eins gemein: eine tolle Lage mit herrlichem Blick auf die umliegende Natur und die Berchtesgadener Berge, einen

hohen Qualitätsanspruch und eine starke Verbundenheit zu Tradition und Brauchtum der Region. Das Wichtigste sind aber – wie immer und überall – die Menschen, die für die einzelnen Betriebe stehen. Und das sind sie: drei Hoteliers, die Ihnen erzählen, was ihnen in ihrer Arbeit wichtig ist, welche Ziele sie haben und worauf sie besonders stolz sind.

NIMM DIR ZEIT. ERLEBE ES.

BUCHEN SIE JETZT!

 **IHR URLAUB IN BERCHTESGADEN**



Ob Frühstückspension, Ferienwohnung oder Hotel: Ihr persönliches Wohlfühlдомizil wartet auf Sie!

buchen.berchtesgaden.de



**WAS BEDEUTET GASTFREUNDSCHAFT FÜR MICH –
STEFAN ZAPLETAL, ALPENHOF**

Stefan Zapletal und seine Frau führen mit viel Herzblut und Engagement das Alm- und Wellnesshotel Alpenhof in Schönau a. Königssee. Ihr wichtigstes Anliegen als Gastgeber: Der Alpenhof soll ein Wohlfühlort für ihre Gäste, aber auch für ihr gesamtes Team sein – denn was wäre ein Hotel ohne ein wertschätzendes und herzliches Miteinander?

Seine Aufgabe hat Stefan Zapletal erfüllt, wenn sich der Gast mit einem Lächeln an der Rezeption beim Check-out verabschiedet und sein Wiederkommen

ankündigt. Im Alpenhof darf der Gast sein, wie er möchte – es gibt keine Animation, kein Programm. Der beste Ort für Genießer und Faulenzer also. Der Erfolg gibt ihm recht, seine Gäste sind zu weit über fünfzig Prozent Wiederholungstäter. Das liegt sicher auch daran, dass er in erster Linie in seine Belegschaft investiert. Sein Team besteht aus motivierten, gut bezahlten Mitarbeitern, die bereits seit Jahren im Alpenhof die Gäste betreuen. Deren Routine und die entspannte Atmosphäre spüren die Gäste und machen den Erholungsurlaub im Alpenhof erlebbar.



© Bild: Sepp Wurm



© Bild: Hotel Gut Edermann

MONIKA MARIA SEIDENFUß-BAUERNSCHMID
Geschäftsleitung, Inhaberin und Direktion
Hotel Gut Edermann in Teisendorf

”

Unser Gut Edermann ist ein geschichtsträchtiges Haus an einem alten Kraftplatz vor der wunderbaren Kulisse der Salzburger, Berchtesgadener und Chiemgauer Alpen. Die Historie des heutigen Natur- und Wellnessresorts steht für sich: Alles in dem einstigen „Gasthaus zur schönen Aussicht“ und späteren Moor- und Kneippkurheim war seinerzeit und ist heute dem Wohlergehen des Menschen und dem Respekt seiner

Person gegenüber verpflichtet. Hohe Qualität der Dienstleistung in allen Bereichen, Achtsamkeit, viel Herz und Gespür für jegliche Belange des Gastes, so lautet das Credo des Mitarbeiterteams. In einer Oase sein, zu sich selbst kommen, hochwertige Nahrungsmittel genießen – das ist es, was die Menschen in der heutigen Zeit wirklich brauchen. Es ist die Essenz unserer Philosophie.

BARBARA UND WOLFGANG BARTELS

Inhaber des Hotel-Gasthofs Wörndlhof – das Refugium am Hintersee im Bergsteigerdorf Ramsau bei Berchtesgaden

Am malerischen Hintersee im Bergsteigerdorf Ramsau pflegen Barbara und Wolfgang Bartels mit herzlicher Gastfreundschaft ihr familiäres Erbe, den Wörndlhof. Wolfgang, der stolze Sohn des olympischen Bronzemedaillengewinners 1964 in der Abfahrt, und seine Frau Barbara, die aus einer renommierten Volksmusikfamilie aus der Steiermark stammt, führen mit Hingabe und Leidenschaft das Hotel in dritter Generation.

Jahrhundertlang diente das Anwesen als Bauernhof, bis es Mitte des 20. Jahrhunderts zum gastlichen Treffpunkt wurde. Hier wird die Gastfreundschaft

nicht nur praktiziert, sondern zelebriert. 2020 eröffneten Barbara und Wolfgang das Refugium: eine Oase des Wohlbefindens mit sechs behaglichen Doppelzimmern und Suiten, die ihren Gästen ein unvergleichliches „In-Room-Wellness“-Erlebnis bieten.

Im Zentrum aller Bemühungen der Familie Bartels steht das Wohl der Gäste. Ob im entspannten Biergarten, im gemütlichen Hotelrestaurant oder im eleganten Refugium – der Wörndlhof ist geprägt von einer familiären Atmosphäre, in der sich die Gäste rundum wohlfühlen können.



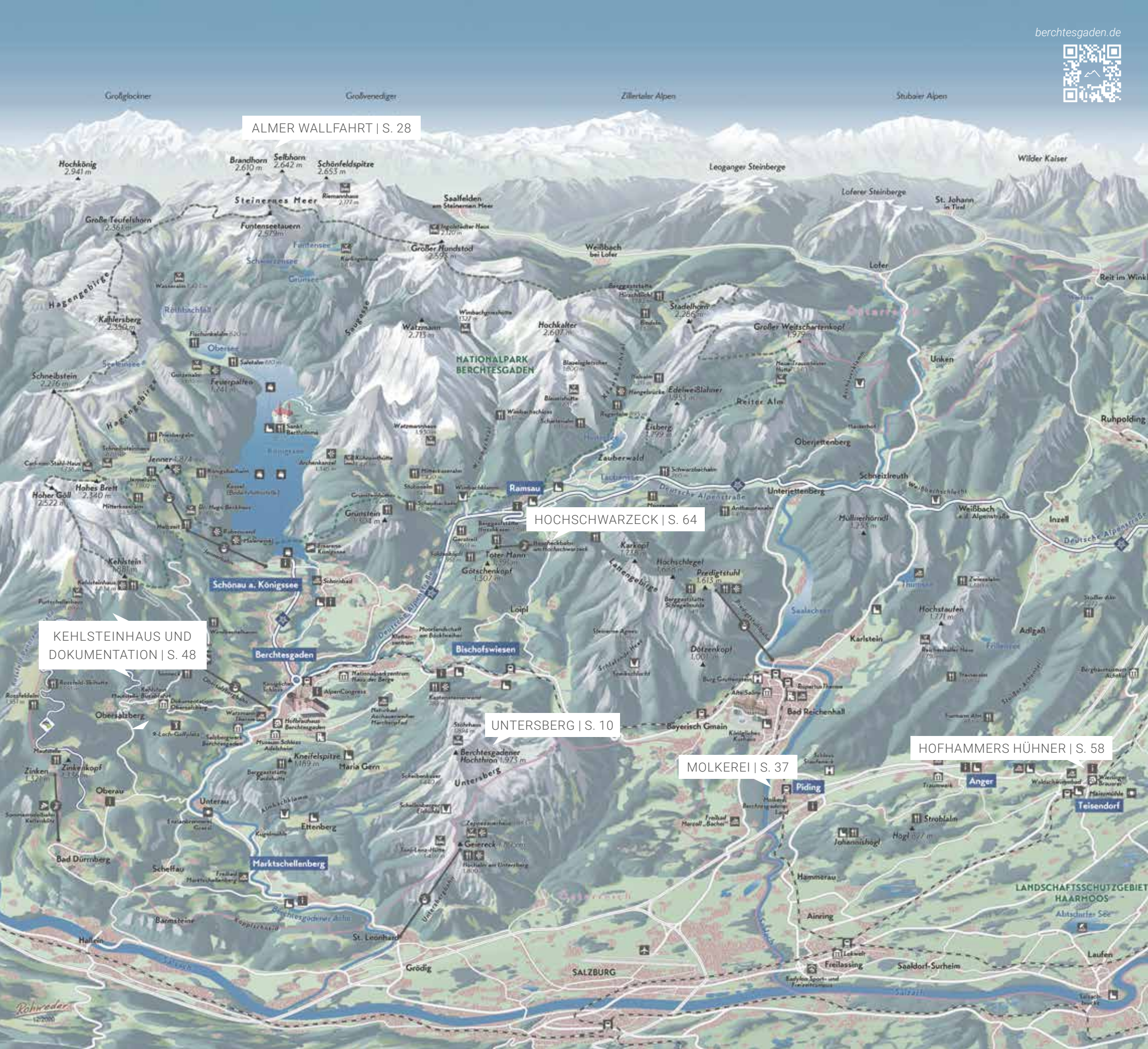
© Bild: Hotel-Gasthof Wörndlhof – das Refugium am Hintersee



ALLE GESCHICHTEN IM BLICK

AUF IHRER PANORAMAKARTE BERCHTESGADEN

- S. 10 Eine sagenhafte Wanderung auf den Untersberg
- S. 28 Die Almer Wallfahrt
- S. 37 Unterwegs mit dem Milchsammelwagen
- S. 48 Das Kehlsteinhaus in Berchtesgaden
- S. 58 Die glücklichen Hühner von Teisendorf
- S. 64 Wintersport am Hochschwarzeck
- S. 74 Toni Palzer



KEHLSTEINHAUS UND DOKUMENTATION | S. 48

UNTERSBERG | S. 10

MOLKEREI | S. 37

HOFHAMMERS HÜHNER | S. 58

- Seilbahn
- Sesselbahn
- Berggipfel
- Aussichtspunkt
- Klamm, Höhle
- Sehenswürdigkeit
- Kirche
- Burg
- Museum
- Golfplatz
- Hallenbad, Freibad, Badeplatz
- Sommerrodelbahn
- Brauerei
- Krankenhaus
- Almen, sowie Berg-hütten & -gaststätten bewirtschaftet und mit Übernachtung
- Almen, sowie Berg-hütten & -gaststätten bewirtschaftet
- Touristinformation
- Deutsche Alpenstraße
- Rossfeldpanoramastraße
- Eisenbahnlinie
- Autobahn
- Hauptstraße
- Neben-/Ortsstraße
- Schiffsweg
- Staatsgrenze
- Nationalparkgrenze

VORSCHAU

AUSZEIT DAS BERCHTESGADEN MAGAZIN

AUSGABE 03 | 2025

Berchtesgaden und seine Berge. Das gehört zusammen. Felsenfest und unerschütterlich. Wie die Kuh zur Alm, wie der König zum See und wie der Adler zum Nationalpark. Und deshalb drehen sich alle Geschichten der nächsten Ausgabe des Berchtesgaden Magazins Auszeit um die Berge und all diejenigen, die dort tagtäglich zu tun haben. Mit ihren Naturerlebnissen, dem Umgang mit Gefahren und ihren Wünschen für die Zukunft.

LESEN SIE ÜBER:

150 Jahre Sektion Berchtesgaden:



Der Deutsche Alpenverein feiert mit seiner Sektion in Berchtesgaden 2025 einen beeindruckend hohen runden Geburtstag. Der mitgliederstärkste Verein ist aus Berchtesgaden nicht wegzudenken.

Profis am Berg:

Der älteste Bergführerverein Deutschlands wurde 1881 in Berchtesgaden gegründet. Über 140 Jahre später steht eine Frau an der Spitze. Wie tickt die Vereinsvorsitzende Nina Schlesener? Und was macht die Arbeit der Bergführer in Berchtesgaden aus?

Rettung in größter Not:

Die Rotorblätter des Hubschraubers knattern wieder – die Bergwacht ist unterwegs. Über 400 Einsätze jährlich, rund 40 ehrenamtliche Bergretter – die Bergwacht ist immer für Wanderer und Bergsteiger da.

IMPRESSUM

Herausgeber

Zweckverband
Bergerlebnis Berchtesgaden
Maximilianstraße 9
83471 Berchtesgaden
T +49 8652 65 650-0
info@berchtesgaden.de
berchtesgaden.de

Stand & Auflage

Dezember 2023
60.000 Stück

Design

plenk.media, Berchtesgaden

Druckerei

sandler print different
Johann Sandler GesmbH & Co. KG.

Lektorat

Carolin Tönnis, text-in-progess.de, Willich

Fotografie

Bildarchiv Zweckverband Bergerlebnis
Berchtesgaden, Sepp Wurm, Klaus Listl,
Helge Röske, Elisabeth Hasenknopf,
Marianne Meyer, Anderl Hartmann, Verlag
Plenk Berchtesgaden, Karin Wabro, Leonie
Zangerl, Gemeindearchiv Bergsteigerdorf
Ramsau bei Berchtesgaden

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Hinweis zu umweltfreundlichem
Druck und Nachhaltigkeit:



- klimaneutrale Produktion
- Rohstoff aus ökologisch, ökonomisch & sozial nachhaltiger Waldbewirtschaftung

✉ POST AUS BERCHTESGADEN!

Wir erzählen regelmäßig die spannendsten Geschichten, präsentieren Ihnen die interessantesten Menschen vor Ort und verraten Ihnen die besten Tipps. Im digitalen „Gäste-Newsletter“ aus Berchtesgaden. Jetzt anmelden!

berchtesgaden.de/newsletter



Rossfeld
Panoramastraße
Berchtesgaden

www.rossfeldpanoramastrasse.de

TAUCHE EIN IN DIE WELT UNTER TAGE! EINE WELT VOLLER ERLEBNIS



SALZBERGWERK
BERCHTESGADEN

AKTIV
SEIT
1517

**ERLEBNIS, MYSTIK,
FASZINATION**

#salzbergwerkberchtesgaden



ONLINE TICKETS

salzbergwerk.de

ERLEBE
»DIE ZWEI«
UNTER TAGE
& SPARE MIT DEM
**KOMBI
TICKET**

ERLEBE DIE WELT DER SALZGESCHICHTE! IN DER WOHL SCHÖNSTEN SALINE DER WELT



ALTE SALINE
BAD REICHENHALL

SEIT
696

**ERLEBNIS, TECHNIK,
GESCHICHTE**

#altesalinebadreichenhall



ONLINE TICKETS

alte-saline.de